

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

An der rumänischen Front nur Vorpostengeplänkel. — In den Karpathen alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen, gescheitert. — Ein Frontstück östlich von Galicz eingedrückt. — Feindliche Angriffe östlich von Boczow zusammengebrochen.

(Amtlicher Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien;

Außer von Kämpfen vorgeschobener Nachrichtenabteilungen keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An unserer Karpathenfront erneuerte der Feind gestern seine heftigen Angriffe. Abgesehen von schwererrungenen kleinen Vorteilen scheiterten alle Versuche des Feindes, Raum zu gewinnen. Auch im Räume östlich von Galicz wurde mit größter Erbitterung gekämpft. Nach mehreren vergeblichen Stürmen gelang es schließlich dem Gegner, dieses Frontstück zurückzudrücken.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Östlich von Boczow brachen feindliche Angriffe, die nach heftigster Artillerievorbereitung zur Durchführung kamen, theils in den eigenen Hindernissen, theils schon in unserem Sperrfeuer zusammen. An der übrigen Front außer mäßigem Artillerie- und Minenwerferfeuer keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Fortdauer der Schlacht an der Somme. — Raumgewinnung des Feindes an kleineren Stellen, sonst alle Angriffe unter schwersten Verlusten des Gegners abgeschlagen. — In den Karpathen südwestlich von Zabie und von Schipoth vom Feind kleine Vorteile errungen. — Sieben Werke von Lutrakon von den Bulgaren zerstört, starke rumänisch-russische Truppen nördlich von Dobric zurückgeworfen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht beiderseits der Somme wird mit unverminderter Heftigkeit fortgesetzt. 28 englisch-französische Divisionen greifen an. Nördlich der Somme sind ihre

neuen Angriffe blutig abgewiesen. An kleinen Stellen gewann der Gegner Raum. Clerf ist in seiner Hand. Südlich des Flusses ist im hin- und herwogenden Infanteriekampf die erste Stellung gegen den erneuten Anlauf der Franzosen auf der Front von Barleug bis südlich Chilly behauptet. Nur da, wo die vordersten Gräben völlig eingeebnet waren, sind sie geräumt. Spätere Angriffe sind restlos unter den schwersten Verlusten abgeschlagen. Mecklenburgische, holsteinische und sächsische Regimenter zeichneten sich besonders aus. Bis zum Abend waren an Gefangenen aus dem zweitägigen Kampf südlich der Somme 31 Offiziere, 1437 Mann von zehn französischen Divisionen, an Beute 23 Maschinengewehre eingebracht.

Im Luftkampf und durch Abwehrgener wurden drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Russische Angriffe sind nördlich der Bahn Boczow—Tarnopol in unserem Feuer gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Zwischen der Blota-Lipa und dem Dnjepter haben die Russen ihre Angriffe wieder aufgenommen. Nach vergeblichen Stürmen drückten sie schließlich die Mitte der Front zurück. In den Karpathen hat der Gegner in den berichteten Kämpfen südwestlich von Zabie und von Schipoth kleine Vorteile errungen. An vielen anderen Stellen griff er gestern vergeblich an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Sieben Werke von Lutrakon, darunter auch Panzerbatterien, sind zerstört. Nördlich von Dobric sind stärkere russisch-rumänische Kräfte von unseren tapferen bulgarischen Kameraden zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister von Ludendorff.

Ereignisse zur See.

Wirkungsvoller Luftangriff auf Venedig und Grado.

Am 4. September Abends hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader militärische Anlagen von Venedig und Grado wirkungsvoll mit Bomben belegt. Ein Seeflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Andrássy, Apponyi, Tisa.

Die Sturmfluth, die sich gestern von der linken Seite des Abgeordnetenhauses tosend über die Regierungsseite ergossen, ist heute verebbt und nichts deutete darauf hin, daß die brandenden Wogen gestern schier die Grundlage der freien parlamentarischen Berathung umgestürzt hatten. Es scheint, daß auch die Opposition die Richtigkeit unserer jüngst an dieser Stelle begründeten Behauptung, daß, um eine wenn auch strengste Kritik ausüben und mit Nutzen für das Gemeinwohl wirken lassen zu können, unbedingt ein besonnener, ruhiger Ton der Verhandlung notwendig sei, erkannt hat und in dieser patriotischen Erkenntniß der Gefahr vorbeugen wollte, auf der von ihr gestern betretenen abschüssigen Bahn noch weiter hinabzugleiten, denn an der Sohle dieser Bahn gähnte der Abgrund, der das berathende Parlament mit einemmal verschlingen konnte. Und doch wäre unter all den momentanen Heimtuchungen, von denen wir bedrängt werden, die Einstellung der parlamentarischen Berathungen eine der schwersten. Denn abgesehen davon, daß der von vielen Bitterkeiten erfüllten öffentlichen Meinung ein Ventil offen gelassen werden muß, unterliegt es keinem Zweifel, daß, wenn je, so jetzt die Möglichkeit einer wenn auch von den Rücksichten auf den Krieg eingeschränkten, so doch strengen parlamentarischen Kritik und Kontrolle erhalten werden muß. Allerdings muß dem Kriegsinteresse jede andere Rücksicht untergeordnet werden, dies schließt aber keineswegs aus, daß auf die begangenen Fehler hingewiesen, ihrer Wiederholung vorgebeugt und die Regierungsthätigkeit übermacht werde.

Denn darüber können und dürfen wir uns keiner Täuschung hingeben: Fehler, sehr schwerwiegende Fehler sind seit Kriegsausbruch zu wiederholtenmalen, zuletzt im Zusammenhang mit dem schmachvollen Treubruch und meuchlerischen Ueberfall unseres neuen nichtswürdigen Feindes begangen worden. Jetzt aber, wo dieser schände Gegner auf dem heiligen Boden unseres Vaterlandes steht, wo alle unsere Feinde auf allen Fronten alle Kräfte aufbieten, um uns zu zerschmettern, ist noch nicht die Zeit, um die Schuldigen zu suchen und sie der verdienten Sühne zuzuführen. Jetzt gibt es für uns nur eine einzige Aufgabe: alle unsere Kräfte zusammenzufassen, um den heimathlichen Boden vom Feinde zu säubern und den endgiltigen Sieg an unsere Fahnen zu heften. Der Burgfrieden unter den politischen Parteien hat zwar einen tiefen Riß bekommen, der patriotische Sinn der Parteien muß aber diesen Riß ausfüllen und das vom Umsturz bedrohte Gebäude auf den früheren Glanz herstellen. Der Jungbrunnen, dem die nationalen Kräfte in überschwänglicher Fülle entspringen, darf nicht versiegen. Aber auch dann, wenn die frühere Einigkeit zwischen den Parteien nicht hergestellt werden kann, liegt für die Opposition keine Veranlassung vor, in der Ausübung ihrer parlamentarischen Pflichten der Kritik und der Kontrolle jene Grenzen zu überschreiten, die ihr in Ansehung unserer Kriegsinteressen gesteckt sind. Und eines darf die Opposition niemals aus dem Auge verlieren, daß nämlich ein Staatsmann in verantwortlicher Stellung bei der Behandlung von politischen und militärischen Fragen, die den Krieg betreffen, selbst in der Bertheidigung niemals so weit gehen oder mit einer solchen Freimüthigkeit

reden kann, wie ein ihn angreifender Politiker in unverantwortlicher Stellung.

Diese Wahrheit gibt den Schlüssel zu den hochinteressanten und auf der Höhe der Situation stehenden Reden, die in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses von den Lippen der Grafen Andrássy, Apponyi und Tiza verklungen sind. Vornehm und gehaltvoll, wie immer, übte Graf Andrássy eine strenge Kritik an der Thätigkeit des auswärtigen Amtes und der Regierung. Ohne die Grenze des im gegenwärtigen Augenblicke Zulässigen zu überschreiten, deckte er die Fehler, die während der Unterhandlungen mit Italien und Rumänien, sowie unmittelbar vor Ausbruch des Krieges begangen wurden, auf und forderte, um eben eine wirksame Kontrolle unserer Auslands-politik zu ermöglichen, die Einberufung der Delegation. Graf Apponyi hinwieder will diese Kontrolle dadurch ermöglichen, daß der Minister des Aeußern durch ein zu schaffendes Gesetz verpflichtet werde, im ungarischen Abgeordnetenhaus zu erscheinen. Beiden Antragstellern kam Ministerpräsident Graf Tiza soweit entgegen, daß er dem zustimmte, daß beide Anträge auf die Tagesordnung gestellt werden. Dagegen hat er sich mit dem Inhalte der zur Begründung der beiden Anträge gehaltenen Reden und der Anträge selbst nicht nur nicht für einverstanden erklärt, sondern die Ausführungen der beiden Antragsteller mit vielem Erfolg zu entkräften gesucht. Dadurch, daß diese Anträge auf die Tagesordnung gestellt wurden, bietet sich auch den anderen, besonders aber den oppositionellen Mitgliedern des Hauses die Gelegenheit dar, die aktuellen Fragen der Auslands-politik zu behandeln. Den Führern der oppositionellen Parteien erwächst nunmehr die Aufgabe, auf ihre politischen Anhänger in der Richtung einzuwirken, daß sie von ihrem Rechte in einer Weise Gebrauch machen, die keinesfalls die Grenzen des Zulässigen überschreitet. Uebrigens können wir von dem gesunden Sinn der ungarischen Gesetzgeber, der sich in ernsten Zeiten immer bewährt hat, mit voller Zuversicht erwarten, daß sie diese Grenze auch ohne fremde Einwirkung einhalten und Alles vermeiden werden, was dem Vaterlande schaden könnte. Das Schauspiel eines Zerwürfnisses im Parlament käme einer Zerspaltung der nationalen Kräfte gleich und würde unser Lebensinteresse empfindlich schädigen. Dies muß unter allen Umständen vermieden werden.

Der Weltkrieg.

Der Krieg mit Rumänien

Russische Urtheile über die rumänische Hilfe.

Stockholm, 6. September. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische Presse warnt fortwährend die Öffentlichkeit vor einer Ueberraschung des gegenwärtigen rumänischen Vordrängens. „Njetsch“ schreibt: Die ersten Zusammenstöße haben keine große Bedeutung. Unter dem Deckmantel derartiger Kämpfe findet ausschließlich der Aufmarsch der Hauptkräfte statt. Die gegenwärtigen Kämpfe bedeuten bloß, daß sich der Aufmarsch vollzieht. „Dien“ spricht sein Mißbehagen über den rumänischen Generalstab aus, der sich ausschließlich für die Operationen in Siebenbürgen interessiert, die Vorgänge an der bulgarischen Grenze aber nicht zu bemerken scheint. Die Bulgaren seien gewiß auch an der Salonikifront beschäftigt, seien aber doch im Stande, die Donau zu forciren. Die Schwierigkeiten des russischen Vormarsches in Rumänien seien bedeutend. Ebenso sei ein Eindringen in Bulgarien von Osten her schwierig, da zuerst die Befestigung der Küste des Schwarzen Meeres nötig sei. Bloß von der Dobrudscha aus wäre der Einmarsch in

Bulgarien möglich gewesen. Hier jedoch hätten schon die Bulgaren die Offensive ergriffen.

Anlässlich der Ernennung Hindenburg's sagt die „Börsenzeitung“ mit einem deutlichen Binn nach London, die Hauptlast des Krieges wird wieder Rußland zufallen, da Hindenburg als Anhänger einer starken Ostfront offen bekannt ist und hier die Entscheidung des Krieges sucht.

Kopenhagen, 6. September. (Privat-Telegramm.) Russische politische Kreise deuten an, daß die Opfer, welche die Verbündeten für Rumänien auf sich nehmen mußten, außerordentlich groß seien im Vergleich zu den Leistungen, die man von Rumänien erwartet. Die Petersburger diplomatischen Kreise empfinden darüber eine gewisse Mißstimmung. Rumänien habe unter Anderem als Bedingung für ihre Theilnahme Transsylvanien, das Banat und gleiche Berechtigung bei den Friedensverhandlungen verlangt, ohne bisher etwas geleistet zu haben. Man stellt Vergleiche mit den großen Diensten an, die Bulgarien den Mittelmächten geleistet hat. Der militärische Mitarbeiter des „Dien“ hebt den bedenklichen Offiziersmangel im rumänischen Heer hervor, der selbst durch Beförderung der Kriegsschüler kaum gedeckt werden könne.

Bessarabien als Kriegszone erklärt.

Kopenhagen, 6. September. Den Blättern wird aus Petersburg gemeldet: Die russische Oberste Seeresleitung hat Bessarabien als Kriegszone erklärt.

Die Munitionsversorgung Rumäniens.

Genf, 6. September. (Meldung der „Korrespondenz Rundschau“.) Der „Matin“ meldet, daß Oberst Rundcano, der Chef der rumänischen Ausrüstungsdepartements, bereits vor Jahresfrist eine Filiale in Paris gegründet habe, der außer rumänischen Offizieren und Ingenieuren auch französische angehören. Die französische Regierung habe im Einvernehmen mit den übrigen Allirten dieser Filiale größte Förderung zuteil werden lassen. Die rumänischen Geschütze und Waffen seien in französischen und britischen Arsenalen hergestellt. Der Transport nach Rumänien habe sich auf der Linie Archangelst-Petersburg abgewickelt. Die rumänische Militärbildung sei durchwegs französischer Provenienz.

Kein Koalitionsministerium in Rumänien

Stockholm, 6. September. (Privat-Telegramm.) Petersburger Meldungen aus Rumänien besagen, daß in der nächsten Zeit kein Koalitionsministerium gebildet werden wird. Die Partei Bratianu's wünscht sämtliche Portefeuilles zu behalten.

Der Fürst von Hohenzollern für die Neutralität Rumäniens.

Der Fürst von Hohenzollern bemühte sich bis zuletzt unablässig, seinen Bruder König Ferdinand von Rumänien von der Preisgabe der Neutralität Rumäniens abzuhalten. Das Material hierüber wird demnächst offiziös bekanntgegeben.

Abreise des deutschen Gesandten in Rumänien nach Schweden.

Berlin, 6. September. Nach einem hier am 4. September eingelangten Telegramm soll der deutsche Gesandte in Rumänien von den Botschaften mit dem Gesandtschaftspersonal über Rußland nach Schweden abgereist sein.

Abreise des deutschen Gesandten aus Bukarest.

Berlin, 6. September. (Privat-Telegramm.) Der deutsche Gesandte in Rumänien hat Bukarest Montag Abend verlassen. Er nimmt den Weg über Rußland nach Schweden. Wer sich dem Zuge des Gesandten anschließen konnte, war bisher nicht zu erfahren.

Der Krieg gegen Rußland.

Vom russischen Kriegsschauplatz.

— Teleg. unseres Kriegsberichterstatters. —
(Vom Kriegssprekquartier genehmigt.)

Kriegsprekquartier, 6. September. In den nordöstlichen Karpathen haben die Deutschen in der Gegend von Bystricz einen sehr starken Druck zurückgewiesen. Nördlich vom Dnjester entwickelt sich eine neue Schlacht bis nach Brzezanj. Vor einigen Tagen wurde bei Horozanka unsere Front eingebrückt, so daß sie im Bogen nach rückwärts gebogen war. Nachdem die Russen hier gegen die zumeist aus ungarischen und kroatischen Truppen bestehenden Verteidiger der Botmer'schen Armee Massenangriffe richteten, wurden unsere Truppen hier nach Westen auf eine günstigere Verteidigungslinie zurückgenommen, ehe noch der in unsere Gräben eindringende Feind größere Verluste anrichten konnte.

Russischer Fliegerangriff auf Ungarnsee.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff-Bureau“ meldet: Gestern Nachmittag griffen mehrere russische Flugzeuge Ungarnsee in Aurland ohne Erfolg mit Bomben an. Unseren Abwehrlugzeuge gelang es, einen feindlichen Doppeldecker zur Landung zu bringen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Blutige Revolten in Moskau.

Stockholm, 6. September. Das „Dagblad“ enthält eine Schilderung der augenblicklichen Verhältnisse in Rußland. In allen Volkskreisen herrscht starke Unzufriedenheit und starke Kriegsmüdigkeit. Die Opposition gegen die Regierung ist besonders stark in Moskau, wo die Gährung der Bevölkerung zu blutigen Revolten führte. In Moskau verweigerte das Militär, als die Volksmassen wegen der Nichtversorgung von Verwundeten demonstrieren, den Gehorsam. Gegen das revoltirende Militär wurde Polizei ausgesandt. Bei dem blutigen Zusammenstoß zwischen Militär und Polizei wurde eine Anzahl von Personen getödtet.

Der deutsch-französische Krieg.

Beruhigende Erklärungen des Reichskanzlers über die militärische Lage.

Berlin, 6. September. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: In der Konferenz der Parteiführer des Reichstages machte Reichskanzler von Bethmann-Hollweg die erfreuliche Mittheilung, Feldmarschall Hindenburg und General Ludendorff hätten sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß die allgemeine militärische Lage gut sei und zu keinerlei Befürchtungen Anlaß gebe. Selbstverständlich solle nicht bestritten werden, daß der Eintritt Rumäniens in die Reihe der Gegner Deutschlands eine gewisse Erschwerung gebracht habe, aber das gute Endergebnis des Krieges werde er gewiß nicht in Frage stellen.

An eine Erhöhung der militärischen Altersgrenze wird — und auch das ist ein günstiges Zeichen — nicht gedacht. Auch für die fünfte Kriegsanleihe wird ein voller Erfolg erwartet.

Die von den Franzosen zurückgewonnenen Ortschaften.

Berlin, 6. September. (Privat-Telegramm.) Der „Tag“ meldet von der Westfront: Im Hin- und Herbogen der schweren Kämpfe an der Somme wurden auch gestern von beiden Seiten Gefangene gemacht. Um ein richtiges Bild von dem geringen Umfang der verlorenen Ortschaften zu geben, die natürlich nur noch als Namen auf den Karten

noch vorhanden sind, sei bemerkt, daß Sohecourt im Frieden 320 und Chilly 315 Einwohner hatte.

Der Krieg gegen Italien

Eine Siegesrede des Herzogs von Aosta.

Lugano, 6. September. Herzog von Aosta, Befehlshaber der dritten Heeresgruppe, sagte anlässlich der Auszeichnung des Generallieutenants Letroni in einer Ansprache an das Armeekorps, er belohne in dem Anführer auch die unterstellten Truppen für die in den fünfzehn Monaten bewiesene Tapferkeit und gemachten Eroberungen. Er sei sicher, daß die Truppen jetzt, wo der Tag heran naht, an welchem Italien den Weg zu seinen großen Bestimmungen eröffnen werde, zu dem ersehnten Ziele gelangen werden, zu jenem Ziele, welches von den Vorfahren erstrebt wurde, vom Blute italienischer Märtyrer geheischt wurde, und auf welches das ganze Volk, in dem Wunsche, das Meer, welches den Ruhm Roms und Venedigs gekannt, wirklich italienisch zu sehen, seinen zuversichtlichen Blick richtete.

Spanische Berichterstattung an der italienischen Front.

Lugano, 6. September. In Folge einer Einladung der italienischen Heeresleitung trafen Redakteure der spanischen Zeitungen „Epoca“, „Imparcial“ und „Nacion“ an der italienischen Front ein.

Staatsversorgung der Hinterbliebenen der hingerichteten Irredentisten.

Lugano, 6. September. Nach dem „Messaggero“ setzte der letzte italienische Kriegsrath für die Witwen und Waisen der in Oesterreich-Ungarn hingerichteten Irredentisten lebenslängliche Pensionen fest.

Das verödete Venedig.

Paris, 5. September. Der Korrespondent des „Journal“ in Venedig bringt einige interessante Einzelheiten über die Lage in der Stadt, die in der italienischen Presse nicht verbreitet werden dürfen. Darin heißt es, es sei schwer, sich einen Eintritt in die Stadt zu verschaffen, die fast ganz verlassen sei. Oesterreichisch-ungarische Flugzeuge hatten mit ihren Angriffen über 20.000 Bewohner aus der Stadt vertrieben. Die Folgen der Explosionen österreichisch-ungarischer Bomben seien an vielen Orten sichtbar. Alle beweglichen Kunstschätze seien nach Rom gebracht worden. In Venedig halten sich viele französische und englische Offiziere auf, die letzteren seien der Unterseebootstation zugetheilt.

Der Balkan.

Augenblickliche Einigung zwischen Venizelos und König Konstantin.

Sofia, 6. September. Der „Daily Mail“ wird aus Athen gemeldet, daß die schon lange herbeigewünschte Verständigung zwischen König Konstantin und Venizelos zustande gekommen sei. Da die Parteien dem Kabinett Zaimis ihr Vertrauen ausgesprochen haben, scheint auch die Opposition endgiltig zum Schweigen gebracht zu sein.

Anbiederung Venizelos' an König Konstantin.

Berlin, 6. September. (Privat-Telegramm.) Ein Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung“ meldet aus Griechisch-Mazedonien: Wie ich soeben aus Athen erfahre, hat Venizelos selbst in Athen gestern Abend seine erste große öffentliche Rede gehalten. Sein Bestreben ging dahin, einen Anknüpfungspunkt an den König zu finden. Der Gedankengang seiner politischen Ausführungen braucht nicht wiederholt zu werden. Dieser ergibt sich aus der rumänischen Kriegserklärung und dem bulgarischen Vorwarsch in Griechenland von selbst. Aber der König sei an dieser verzweifelten Lage nicht schuld. Schuld seien nur seine Rathgeber, die ihn in verbrecherischer Absicht falsch geleitet haben. Der König habe immer noch Zeit, die richtigen Männer

zu hören und so dem Volke zu zeigen, daß er noch derjenige ist, der die Armee zum Siege, zur Vergrößerung des Vaterlandes führen kann. Er brauche nur dasselbe Wohlwollen, das er bisher den falschen Propheten geschenkt habe, neuen Männern zu schenken. Venizelos schlug vor, aus der Versammlung heraus eine Kommission zu bilden, die dem König dies als Beschluß des Volkes vortragen sollte, der König möchte sofort den Befehl für die neuen Wahlen erlassen, denn dies sei nach dem neuen Bilde auf den Kriegsschauplätzen außerordentlich dringend. Venizelos erklärte, er werde sich mit Zaimis vertragen, ließ aber durchblicken, daß er bald an dessen Stelle zu kommen hoffe. Der König lag in den letzten Tagen fieberkrank zu Bett. Sein Zustand soll sich bereits gebessert haben.

In Saloniki ersetzt folgender Stempel den englisch-französischen Censurstempel: Wer sein Vaterland groß und ruhmreich gestalten wolle, der wähle Venizelos! Briefe, die diesen Stempel tragen, sind offiziell freigegeben. Man sieht, daß die Entente die griechischen Wahlen als rein interne Angelegenheit erachtet.

Frankreich wünscht nicht die Entfernung des Königs Konstantin.

Rotterdam, 6. September. Saint-Bris schreibt im Pariser „Journal“: „Wir sind jetzt von der famosen „Fiktion“ der griechischen Neutralität befreit. Nur der Name davon bleibt noch übrig. Für wie lange aber?“

Weiter wird aus Paris gemeldet: In französischen politischen Kreisen steuere man keinesfalls auf die Absetzung des Königs Konstantin los. Man habe nur die Sicherheit des Expeditionsheeres im Auge und werde Alles thun, was hierfür als nothwendig erscheine. Das Uebrige überlasse man dem logischen Verlauf der Dinge und dem griechischen Volke.

Die Kontrolle der Entente in Griechenland.

Genf, 6. September. (Privat-Telegramm.) Die Pariser Blätter melden aus Athen, daß die Entente ihre Kontrolle über die griechische Post und die Telegraphenverwaltung Montag begann. Die Unterthanen der Centralmächte, deren Ausweisung der Vierverband gefordert hatte, erhielten die Weisung, Griechenland innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Diese begaben sich nach Florina, von wo aus sie über Bulgarien ihre Heimath erreichen werden. Die diplomatischen Vertreter der Centralmächte sind von diesen Maßnahmen nicht betroffen. Zwischen Venizelos und den Mitgliedern des Kabinetts fand eine längere Konferenz statt. Venizelos nahm in alle wichtigen Dokumente Einsicht und hatte dann eine längere Unterredung mit dem englischen Gesandten.

Entfernung der Konsuln des Vierbundes aus Griechenland.

Lugano, 6. September. „Corriere della Sera“ theilt mit, daß die Gesandten der Entente in einem neuen Schritt die Regierung in Athen aufgefordert haben, alle Konsuln der feindlichen Mächte in Griechenland ihres Amtes zu entsetzen.

Polizeigewalt der Entente in Athen.

Paris, 5. September. Der „Temps“ meldet aus Athen: Nachdem die griechische Regierung die englisch-französische Note angenommen hat, werden die Gesandten Frankreichs und Englands dem Ministerpräsidenten diejenigen fremden Agenten, die ausgewiesen werden sollen, und ihre griechischen Helfer, sowie feindliche Organisationen namhaft machen. Nur die griechischen Behörden werden Verhaftungen vornehmen dürfen. Keinerlei Kundgebungen oder Versammlungen werden bei Androhung der sofortigen Verhaftung geduldet werden.

Haag, 6. September. (Privat-Telegramm.) „Central News“ meldet aus Rom, daß

die Entente in Athen die Räumung von zwei Kasernen verlangt hat, um den Polizeidienst übernehmen zu können. Auf diese Weise will man nämlich eine französisch-britische Garnison von 4000-5000 Mann unterbringen.

Verhaftungen in Athen.

Amsterdam, 5. September. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times“ aus Athen, daß die Frau eines Deutschen Namens Hoffmann, der sich in der Stadt verborgen hält, Riza Pascha und dessen Sekretär von der Polizei der Allirten verhaftet wurden. Die beiden letztgenannten Personen seien an Bord eines Kriegsschiffes der Allirten gebracht worden.

Verstärkung der Ententeflotte vor dem Piräus.

Lugano, 6. September. Nach einer Depesche des „Secolo“ aus Athen vom 2. September ist die Flotte der Verbündeten vor dem Hafen von Piräus um zwei Panzerschiffe und achtzehn Kreuzer verstärkt worden.

Genf, 6. September. Der „Matin“ berichtet: Die Allirten beschloßen, die vor Athen konzentrierte Kriegsflotte auch nach der Unterwerfung Griechenlands für den möglichen Fall des Eintrittes von Unruhen in Athen dauernd im Piräus zu belassen.

Italien wünscht keine Theilnahme Griechenlands am Kriege.

Lugano, 6. September. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ war bei den Flottendemonstrationen im Piräus nur ein italienisches Kriegsschiff, nämlich die „Sibia“ betheiligt.

Eine Meldung der „Tribuna“ kündigt an, daß die Demonstrationsflotte den Piräus wahrscheinlich sogleich verlassen werde, nachdem Griechenland die Forderungen der Allirten angenommen und insbesondere die Kontrolle über das griechische Post- und Telegraphenwesen einschließlich der Funkentelegraphie begonnen habe.

„Idea Nazionale“ will wissen, daß in den griechischen Post- und Telegraphenämtern Beamte des Vierverbandes und erprobte Griechen angestellt worden seien und alle Telegramme und Briefe, welche die Feinde auch in Privatdingen angehen, beschlagnahmt werden. Jetzt kommt es, sagt das Blatt, nur noch darauf an, während des Krieges gegen Bulgarien und die Türkei der griechischen Regierung die Leitung des Eisenbahnwesens und der Approvisionierung zu entziehen, damit jede Möglichkeit für Griechenland, den Heeren der Allirten Schaden zuzufügen, entfallt.

Venizelos sei vom Vierverband abgerathen worden, irgendwelche Gewaltakte gegen die Regierung oder den König zu versuchen, da der Vierverband an einem Staatsstreich kein Interesse habe. Das Blatt bringt ferner einen Artikel, der vom italienischen Standpunkt jedes aktive Eingreifen Griechenlands an der Seite des Vierverbandes bekämpft und darzuthun versucht, daß ein griechisches Eingreifen wegen des sittlichen, militärischen und wirtschaftlichen Verfalls Griechenlands unmöglich sei, gegebenenfalls jedoch für den Vierverband militärisch ohne Nutzen wäre und politisch ihm viele Verlegenheiten bereiten könnte.

Der Putzsch in Saloniki.

Genf, 6. September. Die „Radio-Agentur“ meldet aus Saloniki, daß außer dem 12. Infanterie-Regiment und der Salonikier griechischen Division keine regulären Truppen an der venizelistischen Bewegung theilnehmen.

Lugano, 6. September. Nach dem „Secolo“ haben sich auf das Mobilisierungskret des revolutionären Komitès in Saloniki bisher im Ganzen nur zwanzig Rekruten

gemeldet. Das revolutionäre Komitee residirt in dem bisherigen königlichen Palast in Saloniki.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Ein Schweizer Lieutenant in der französischen Armee.

Berlin, 6. September. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Ein Sohn des kürzlich disziplinierten Schweizer Obersten de Lohs, der wegen eines Briefes an die „Solothurner Zeitung“ von der Schweizer Regierung gemahnt werden mußte, beabsichtigt, in die französische Armee einzutreten und seine Stellung als Lieutenant in der Schweiz aufzugeben.

Das Pariser „Journal“ bespricht natürlich die Angelegenheit mit großer Genugthuung und erzählt, daß de Lohs' Vater stets für das Eingreifen der Schweiz auf Seiten der Entente war, um der Schweiz Gebietsvergrößerungen zu verschaffen, die sie angeblich nötig hätte. Es ist dies das erste Mal, daß ein solcher Gedanke ausgesprochen wird.

Ungünstige Wahlausichten Wilson's.

Frankfurt, 6. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Newyork: Kein Vertreter von Tammany Hall erwartet Wilson's Wahl. Dies zeigt, daß die stärkste demokratische Organisation des Landes seiner Kandidatur lautwarm gegenübersteht und seine Niederlage für wahrscheinlich hält.

Die Kriegslage.

Noch dauern die Kämpfe im Sommegebiet, sowohl nördlich wie südlich des Flusses, mit unverminderter Heftigkeit an. Mit 28 Divisionen, also etwa 500,000 Mann, stürmen Engländer und Franzosen nun schon seit vier Tagen ohne Unterlaß die deutschen Stellungen auf einer Frontbreite von etwas über 30 Kilometer, ohne Opfer zu scheuen und unter Entfaltung einer Artilleriehätigkeit, die an Wucht alles in diesem Kriege bisher Dagewesene weit übertrifft. Hat Lloyd George zu Beginn des Krieges die Behauptung aufgestellt, die Ueberzahl müsse siegen und deshalb sei er des Gnderfolges sicher, und hat er diesen Satz dann dahin modifizirt, daß nicht die Ueberzahl an Truppen, sondern das Uebergewicht an Munition für den Sieg entscheidend sei und dementsprechend die ganze englische Industrie auf Munitionserzeugung umgewandelt, so haben Engländer und Franzosen in dieser neuesten Offensive es versucht, durch Ueberzahl der Truppen im Vereine mit dem Uebergewicht an Munition sich bedingungslos den Sieg zu sichern.

Und trotzdem läßt der bisherige Verlauf der jetzigen Sommeschlacht der berechtigten Hoffnung Raum, daß auch diese neueste Rechnung Lloyd George's sich als falsch erweisen, daß auch die jetzige allergewaltigste Offensive nicht für die Engländer und Franzosen den erwarteten großen Sieg reifen wird. Wohl haben die Feinde mancherlei ansehnliche Erfolge errungen und den Deutschen an einzelnen Fronttheilen schmälere und breitere Stellungen entrissen, aber ihr Vordringen konnte doch nur schrittweise erfolgen, um jeden Zoll Bodens mußten sie blutig und verzweifelt ringen und nirgendwo vermochten sie die Deutschen zu einem fluchtartigen Rückzuge zu zwingen. Dies aber ist das allersicherste Anzeichen dafür, daß die deutsche Front, wenn sie auch hier und dort manche Einbußungen erleiden mußte, doch trotz des übermächtigen Vorstoßes an keiner einzigen Stelle erschüttert ist. So lange dem aber so ist und aller Elan der Feinde nicht im Stande ist, die Fähigkeit der Verteidigung zu beeinträchtigen, ist auch keine Sorge um die deutsche Front berechtigt, werden die Franzosen und Engländer keine für sie günstige Entscheidung auf dem westlichen Kriegsschauplatz herauszwingen können.

Auch an der Nordostfront setzen unsere Feinde ihre Offensivaktion mit ziemlicher Wucht vorwärts, doch ist es ihnen in den Karpathen trotz großer Kraft-

anstrengungen nur gelungen, kleinere lokale Vortheile zu erringen und bloß östlich von Galicz (am Dnjepter) haben wir vor ihrem überlegenen Drucke einen Theil unserer Front zurückgenommen. Offenbar im Zusammenhange mit den ungenügenden Erfolgen der Russen an ihrem linken Flügel, mit dem sie um jeden Preis nach Ungarn eindringen möchten, steht das zaghafte Vorrücken der rumänischen Truppen in Siebenbürgen, die dort überhaupt noch keine größere Truppenmassen vorgebracht, sondern nur Erkundungsabtheilungen vorgeföhrt haben. Gleichzeitig mag aber hierauf auch der bisher glückliche Einbruch der deutschen und bulgarischen Truppen in die Dobrudscha von Einfluß sein, die nicht nur schon sieben Werke von Tatrafan erstürmt, sondern auch schon über Dobritsch hinausgedrungen und starke rumänisch-russische Truppen, die sich ihnen entgegengestellt, geworfen haben. Denn gelingt es dort, die rumänisch-russischen Truppen stark zurückzudrängen oder gar irgendwo mit genügenden Kräften die Donau zu übersetzen, dann werden sich die Rumänen wohl hüten, größere Kräftegruppen über die Karpathenpässe nach Siebenbürgen zu schicken, sondern werden dieselben vielmehr als Reserven für den Donaukriegsschauplatz bereit halten, in Siebenbürgen sich aber mit der Verteidigung der gewonnenen Stellungen solange begnügen, bis sie nicht im Süden gesichert sind. So ist denn die Lage die, daß es für uns schrecklich ist, daß Siebenbürgen zum Kriegsgebiet geworden, daß aber strategisch Siebenbürgen ein Kriegsgebiet zweiten Ranges ist, weil sein Schicksal fast ganz und gar von den Ereignissen in den Waldkarpathen und im Donaugebiet abhängt.

Meldung von Freiwilligen gegen Rumänien.

Verfügungen des Honvédmünisters.

Wir stehen im dritten Jahre des Krieges, aber die Begeisterung und Opferwilligkeit der ungarischen Nation hat nicht nachgelassen, der Verrath, den unser neuester Feind, Rumänien, an uns geübt, hat den Kampfesmut der Nation aufs neue angefaßt, noch mehr gesteigert. Seit dem hinterlistigen Einbruch der Rumänen in Siebenbürgen haben sich Tausende begeisterter Männer freiwillig gemeldet, um gegen den neuesten Feind ins Feld zu ziehen. Aus dem ganzen Lande laufen solche freiwillige Meldungen ein, ohne Rücksicht auf Alter und Beruf, Alle, Alle wollen ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen. Heute wird nun eine Verordnung des Honvédmünisters verlaublicht, in welcher der Minister den sich freiwillig Meldenden die Aufnahme in den Heeresverband wesentlich erleichtert. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Im Sinne des letzten Absatzes des §. 2 des G.-N. XX: 1886 können sich freiwillig Meldende ihrer Verwendbarkeit entsprechend in den Landsturm aufgenommen werden.

Auf Grund dessen ordne ich Folgendes an:

1. Alle Jene, die im Jahre 1898 oder früher geboren wurden und anlässlich der Landsturmmusterung zum Dienste mit der Waffe für ungeeignet befunden wurden, ebenso alle Jene, die das landsturmpflichtige Alter überschritten haben, werden, wenn sie dazu geeignet sind, um die Existenz ihres Vaterlandes in den im Südosten wogenden Kämpfen mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, zum Landsturmdienst mit der Waffe bei jedem Honvédinfanterie-Ersatzlager ohne Vorweisung der zum freiwilligen Eintritt erforderlichen Dokumente aufgenommen.

2. Jene, die im Jahre 1899 (eventuell 1900) geboren sind, werden im Allgemeinen nur unter Vorweisung der elterlichen Einwilligung aufgenommen.

Bei den aus Grenzgebieten Siebenbürgens und Südungarns Stammenden ist jedoch die elterliche schriftliche Einwilligung nicht erforderlich. Es genügt, wenn die elterliche Einwilligung mündlich gegeben, durch Zeugen bekräftigt oder nachträglich eingeholt wird.

3. Im öffentlichen Dienste stehende Personen können nur mit schriftlicher oder mündlicher Einwilligung ihrer vorgesetzten Behörden eintreten.

Die zum Landsturmdienst freiwillig Eintretenden

werden von jenen Ersatzlagern, bei dem sie sich gemeldet haben, zu jenen gemeinsamen Truppen, beziehungsweise Honvédinfanterie-Ersatzlagern behufs Ausbildung eingetheilt, deren Truppen in den südöstlichen Gebieten kämpfen, und werden nach erfolgter Ausbildung auf denselben Gebiete zum Kriegsdienst verwendet werden.

Loyalitätskundgebungen der heimischen Rumänen

Der Karánsebeser griechisch-orientalisch-rumänische Bischof Dr. Miron Christea erschien heute Mittag beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza, um ihn der Treue der ungarländischen Rumänen für Thron und Vaterland zu versichern. Der Bischof entschuldigte sich, daß er an der letzten Sitzung des Magnatenhauses nicht theilnehmen konnte, da er die Einladung zu spät zu Händen bekam. Er ergreife die erste Gelegenheit, um beim Ministerpräsidenten zu erscheinen und ihm die Loyalitätsgeföhle des Konsistoriums, der Geistlichkeit und der überwiegenden Mehrheit seiner Gläubigen zu verdolmetschen. Der Kirchenfürst überreichte sodann dem Ministerpräsidenten eine schriftliche Loyalitätserklärung, die die Versicherung der unerschütterlichen Treue der ungarländischen Rumänen für den geliebten greisen König und der Liebe für das ungarische Vaterland enthält, und ersuchte ihn, diese Erklärung an den Thron gelangen zu lassen.

Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte, daß er die Loyalitätserklärung der ungarländischen Rumänen mit Freuden entgegennehme und sie Er. Majestät zur Kenntniß bringen werde. Hierauf stellte er die Frage, ob die rumänischen Bischöfe auch einen Hirtenbrief in Angelegenheit der Kriegserklärung Rumäniens an ihre Gläubigen erlassen haben. Bischof Christea bejahte dies und erwähnte, daß der Hirtenbrief der Loyalitätserklärung beigeföhrt sei. Auch dem Honvédmünister wurde der Hirtenbrief, unter Beischluß einer ungarischen Uebersetzung, mit der Bitte übermittlelt, daß er im Wege der rumänischen Feldgeistlichen den im Felde stehenden ungarisch-rumänischen Soldaten verlesen werde. Der Ministerpräsident ertheilte hiezu seine Zustimmung, womit die Audienz zu Ende war.

Wie verlautet, hat Bischof Christea eine Abschrift des Hirtenbriefes auch dem gemeinsamen Kriegsministerium für dessen Archiv zur Verfügung gestellt.

Aus dem Abgeordnetenhanse.

ruhigere Stimmung. — Andrássy und Apponyi über ihre Anträge und die auswärtige Politik. — Antworten des Ministerpräsidenten Grafen Tisza.

Das Haus bot heute ein anderes, ein erfreulicheres Bild als gestern. Dank dem Einwirken der besonnenen Oppositionsföhler enthielt sich die Linke der Wiederholung der gestrigen Spektakelszenen, und als einmal Tisza doch im Reden durch anhaltenden Lärm gestört wurde, genügte eine energische Androhung des Ministerpräsidenten von Gegenmaßnahmen, um sich Ruhe zu verschaffen. Die ganze erste Hälfte der Sitzung wurde mit den Reden ausgefüllt, welche die Grafen Julius Andrássy und Albert Apponyi zur Begründung ihrer Anträge auf Einberufung der Delegation, beziehungsweise Erscheinen des Ministers des Außern im ungarischen Abgeordnetenhanse hielten und auf welche Ministerpräsident Graf Tisza sofort eingehend antwortete.

Die umfangreiche Rede des Grafen Andrássy zerfiel in zwei Theile. Im ersten führte der Führer der Verfassungspartei aus, daß die schwierigen inneren Verhältnisse, welche in Oesterreich die Einberufung des Parlaments und so auch der Delegation der dortigen Regierung als inopportun erscheinen lassen, uns nicht verhindern können, den Minister des Außern in unserer Delegation zur Verantwortung zu ziehen und überhaupt die auswärtigen brennenden Fragen zu besprechen. Nach Ansicht Andrássy's habe der Leiter unseres auswärtigen Amtes große Fehler begangen sowohl hinsichtlich der italienischen, wie der rumänischen Frage. Der Redner nahm sich die Mühe, dies durch Citirung einer ganzen Reihe von Akten aus dem amtlichen Rothbuche zu erhärten. Man sei in beiden Fällen zur Unzeit, entweder zu früh oder zu spät, aber nie rechtzeitig energisch oder nachgiebig gewesen und vielleicht darum konnten wir die Nachbarstaaten mit Aus-

nahme Bulgariens nicht veranlassen, sich uns anzuschließen oder wenigstens neutral zu bleiben. Dies wäre eventuell um den Preis von Opfern in Rumänien gelungen, erklärte Andrássy unter großer Bewegung, fügte aber hinzu, es sei ein lächerliches Gerücht, daß er (Andrássy) Rumänien drei ungarische Komitate anbieten wollte. Wenn wir schon so große Opfer bringen, so dürfe man uns nicht zumuthe, stumm und thatlos einer Regierung zuzusehen, die wir für gefährlich halten, selbst auf die Gefahr hin, persönlicher Aspirationen verdächtigt zu werden.

Die Opposition nahm diese Rede mit so langanhaltendem Applaus und Eisenrufen auf, daß der Ministerpräsident Graf Tisza Minuten lang warten mußte, bis er seine Entgegnung beginnen konnte. Auch er besprach zuerst die Bedeutung der 1867er Gesetze für die heutigen parlamentarischen Verhältnisse, um dann unter Beifall der Rechten zu bemerken, daß Italien und Rumänien im Laufe der Unterhandlungen einen so mächtigen Appetit nach unserem Gebiet bekundeten, daß es unmöglich war, denselben zu befriedigen. Ohne selber den Andrássy'schen Antrag zu acceptieren, erklärte Tisza, er habe nichts dagegen, daß derselbe auf die Tagesordnung gestellt und eine Debatte abgeführt werde, die vielleicht von Schaden sein könnte. Die Majorität nahm diese ministerielle Erklärung mit stürmischem Beifall und Applaus auf. Es folgte der zweite Antragsteller Graf Apponyi, welcher seinem prinzipiellen Standpunkt gemäß ein Gegner der Delegationsinstitution ist und zur wirksamen Kontrolle der auswärtigen Leitung proponierte, durch eine Gesetzesnovelle den Minister des Außern zu verpflichten, vor dem Abgeordnetenhaus zu erscheinen. Auch auf diesen Antrag reaktierte Graf Tisza mit der Bemerkung, daß er denselben wohl nicht billige, aber zur Diskussion gerne zulassen wolle, damit sich die Opposition nicht beklagen könne, daß man sie mundtot machen wolle. Man hatte noch Zeit, um die Verhandlung der Vorlage über die Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen zu beginnen, worauf bis 4 Uhr Nachmittag eine Pause anberaumt wurde.

In der Nachmittags fortgesetzten Sitzung wurde vorerst über die erwähnte Steuervorlage gesprochen. Ernst Csermák füllte die Zeit, welche bis zur anberaumten Interpellationsstunde noch zur Verfügung stand, aus. Für die heutige Sitzung waren noch zweiundzwanzig Interpellationen angemeldet. Es war aber bereits Vormittag bekannt, daß der größte Theil derselben im Sinne der zwischen dem Ministerpräsidenten und den oppositionellen Führern zustande gekommenen Vereinbarungen nicht unterbreitet werden wird. Einige der Interpellanten ließen sich aber trotz aller Kapazitätsversuche nicht davon abbringen, doch zu sprechen. So Géza Polonnyi, der allerdings leeres Stroh droisch, als er seine ganz unmaßgeblichen Ansichten über die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland sehr ausführlich darlegte, ohne aber auch nur den geringsten Effekt zu erzielen. Graf Tisza antwortete ihm nicht. Graf Michael Karolyi meldete die Streichung seiner und die Interpellation seiner Gesinnungsgeossen mit dem Vorbehalte an, daß sie ihre Rekrimationen während der bevorstehenden Debatte über die Anträge Andrássy's und Apponyi's vorbringen werden. Unter Jenen, die sich ihr Interpellationsrecht nicht nehmen ließen, befand sich Nikolaus Zboray, den das Abgeordnetenhaus schon lange nicht gehört hat. Heute ließ er wieder einmal sein breites Pathos in allen Tonarten spielen; er holte damit aus, um sein Ziel zu erreichen, für alle Unterlassungen und Fehler, die bei der Vertheidigung Siebenbürgens geschahen, den Grafen Tisza verantwortlich zu machen. Er machte dem Ministerpräsidenten heftige Vorwürfe, daß er seine berühmte eiserne Faust, die er früher mit solcher Wucht auf ungarische Abgeordnete und unga-

rische Bürger fallen gelassen, nicht auch Anderen, die man für die Unterlassungssünden zur Verantwortung ziehen könnte, fühlen lasse. Zboray's heftige Ausfälle erregten bei der Regierungspartei stellenweise lauten Widerspruch, der mitunter zu Lärmereien führte. Aber man kam auch über diese Klippe hinweg. Der nächste Redner, Karl Guszár, schilderte seine persönlichen Eindrücke von der panikartigen Flucht der Siebenbürger. Es waren Schilderungen in grellen Farben, doch schwächte er selbst ihre Wirkung durch allzu viel Wiederholung und Outirung ab. Den schmerzlichen Gefühlen, von welchen alle Székler in Folge des rumänischen Einbruches erfüllt sind, gab Julius Gyorffy in beredter Weise Ausdruck. Einen großen Theil seiner Ausführungen bildeten heftige Vorwürfe gegen den Ministerpräsidenten. Zum Schluß seiner Interpellation frag er, wer eigentlich den Ministerpräsidenten so falsch über die rumänische Kriegsgesfahr informiert habe. Auf diese Frage antwortete Graf Tisza, daß an der siebenbürgischen Panik ausschließlich der meuchlerische Ueberfall Rumäniens schuld trage. Es habe ihn Niemand falsch informiert. Die Versicherung des Ministerpräsidenten, daß sehr bald der dringendsten Noth abgeholfen, die Kalamitäten behoben und der Raubzug des Feindes gerächt sein werde, haben im ganzen Hause tiefe Wirkung und Beruhigung hervorgerufen.

Die Vormittagsitzung.

Präsident Paul Deöthy eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr Vormittags.

Nach Verlesung des Einlaufes werden die Gesetzesentwürfe über die Vermögenssteuer und über Aufrechterhaltung der Geltung der Erwerbsteuer III. Klasse in dritter Lesung angenommen.

Folgt die Begründung des Antrages des Grafen Julius Andrássy auf Einberufung der Delegation.

Der Antrag auf Einberufung der Delegation

Graf Julius Andrássy: Geachtetes Haus! Es steht außerhalb jeder Kontroverse, daß nach unserer Verfassung das gemeinsame Budget nur auf dem Wege festgestellt werden kann, den G.-A. XII: 1867 vorschreibt, demzufolge das gemeinsame Budget in der Delegation festgesetzt und das darauf festgestellte Budget dann durch die ungarische Gesetzgebung in den ungarischen Kostenvoranschlag eingereicht wird. Tritt ein Zustand ein, der es unmöglich macht, daß das österreichische Parlament und die österreichische Delegation thätig seien, so kann die Souveränität des ungarischen Staates durch ein besonderes Gesetz verfügen, daß auch ohne die Feststellung durch die Delegation das gemeinsame Budget in den ungarischen Kostenvoranschlag eingereicht werde. Das ist auch bereits in der Vergangenheit geschehen. Aber zweifellos kann dies nur in einer Zwangslage der Fall sein und ist nur dann zulässig, wenn ein anderes Mittel nicht zur Verfügung steht. Weichen wir von dem G.-A. XII: 1867 ohne eine Zwangslage ab, so verletzen und gefährden wir die ganze 1867er Schöpfung. Dies ist namentlich in so großen Zeiten, wie die jetzigen, sehr bedenklich. Ich halte die Delegation für eine wichtige Institution, namentlich und gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Meiner Ansicht nach gibt es kein technisches Hinderniß für die Einberufung der Delegation, und wenn dem der Umstand im Wege steht, daß die Thätigkeit des österreichischen Parlaments und der österreichischen Delegation unterbunden ist, so müßte man dem durch die Einberufung des Reichsraths im andern Staate der Monarchie abhelfen. Ich halte die Einberufung der Delegation auch deshalb für unerlässlich, weil die gegenwärtige Regierung schwere Fehler begangen und sich dessen verdient gemacht hat, unter die strengste verfassungsmäßige Kontrolle gestellt zu werden. (Beifall links.)

Betrachten wir die Ergebnisse unserer auswärtigen Politik, so müssen wir die traurige Thatsache feststellen, daß wir nunmehr keinen einzigen Nachbar mit Ausnahme der Schweiz haben, der sich nicht gegen uns gewendet hätte, so daß mit Recht in uns die Besorgniß erweckt wird, wir werden, wenn unsere Angelegenheiten weiter mit solcher Geschicklichkeit geleitet werden, es noch erreichen, daß unser Verhältnis zu unseren gegenwärtigen Verbündeten erkalte, daß wir zwischen zwei Stühlen zur Erde fallen, denn eine Regierung, die uns keinen einzigen Freund verschaffen konnte, ist auch dem ausgesetzt, daß wir unsere gegenwärtigen Freunde verlieren. (Lebhafter Beifall links.)

Vor Allem einmal ist da die italienische Frage. Jüngst, als ich hier diese Frage zur Sprache brachte, habe ich mich darauf beschränkt, das Ergebnis zu schildern, das Ergebnis zu erwähnen, daß wir uns bis in den Staub erniedrigt haben, ohne daß wir den Frieden mit Italien hätten aufrecht erhalten können. Ich glaube, dieses traurige Resultat ist zum großen Theil

eine Folge der beobachteten Politik. In seiner damals mir ertheilten Antwort sagte der Herr Ministerpräsident, der Krieg mit Italien sei unvermeidlich, nach den Geschehnissen eine ganz sichere Sache gewesen. Vergebung, so steht die Sache nicht. Redner verliest den Schriftwechsel zwischen unserem Vorkämpfer in Rom, Baron Macchio und dem Minister des Auswärtigen, Baron Surian, sowie den Schriftwechsel zwischen dem italienischen Minister des Außern und dem italienischen Vorkämpfer in Berlin und fährt dann fort: Auch Anfang Mai des vorigen Jahres und nach den Tagen von Gorlice wurden noch ganz ernste und ehrliche Verhandlungen geführt. Die Regierung mag dabei gedacht haben, daß auch, wenn eine Verständigung nicht erzielt wird, daß der Lauf der Ereignisse nicht beschleunigt und Zeit gewonnen wird. Das ändert aber nichts daran, daß wir uns gedemüthigt haben, weil wir mit unserem Anbot zu spät kamen. Und Ende Mai folgte eine Aneerbietung nach der anderen, aber Italien hatte damals schon seinen Vertrag mit der Entente in der Tasche. Meine Beschuldigung geht also dahin, daß wir immer zu spät kamen, Alles zur Unzeit anboten, dadurch die italienische Kriegspartei stärkten und uns die Schande einbrachten, uns mit den Anerbietungen immer wieder einen Korb zu holen. (Zustimmung links.)

Ueber die Fehler, die in der polnischen Frage begangen wurden, will ich mich jetzt nicht äußern, sondern bloß andeuten, daß auch da eine ganze Reihe von Fehlern der auswärtigen Politik vom ersten Augenblick bis zum letzten begangen worden ist. Mit Rücksicht auf die Interessen des Landes will ich jedoch mich auf Einzelheiten nicht einlassen.

Nun folgt die rumänische Frage, die aktuellste. Zu ihre Vorgeschichte bin ich nicht eingeweiht und weiß nicht, ob etwas geschehen ist, um dem rüdlichen Angriff vorzubeugen. Jedenfalls wäre es ein schweres Verhängniß, wenn ein derartiger erster Versuch nicht geschehen wäre. Was ich weiß, kann ich ohne Gefahr mittheilen, denn es ist kein Amtsgeheimniß. Aus privater Quelle weiß ich — irre ich mich, so kann ja der Herr Ministerpräsident es berichtigen —, daß es einen Zeitpunkt gab, da von unserer Seite gewisse Angebote gemacht wurden. Aber auch dieser Zeitpunkt war so glücklich gewählt, wie derjenige in den Verhandlungen mit Italien. Damals waren die Russen in den Karpathen. Zu dieser Zeit erfolgte meines Wissens ein Angebot, das die rumänische Regierung nicht zur Kenntniß nahm und kaum der Beachtung würdige. Das geschah vor etwa eineinhalb Jahren. Der Herr Ministerpräsident hat gestern darauf hingewiesen, daß wir Bulgarien als Bundesgenossen gewonnen haben. Das ist eine sehr achtenswerthe Sache und jedenfalls ein großer Schatz gegen Rumänien. Das Verdienst hierfür gebührt jedoch in erster Reihe dem König Ferdinand und dem Ministerpräsidenten Radoslawow, die in sehr kluger Weise eingesehen haben, es bilde eine Existenzfrage für Bulgarien, mit uns zu gehen, jede andere Politik aber ein Selbstmord wäre. Allein jene Politik ist sehr verfehlt, die glaubt, daß der Schutz gegen Rumänien sich nur auf diesen Schritt beschränken konnte. Die Regierung hätte die Pflicht gehabt, sich mit der Frage zu beschäftigen, wie man auf Rumänien einwirken kann, wie man dort eine Regierungskrise hervorrufen kann, eventuell auch um den Preis von Opfern. (Bewegung rechts.)

Géza Sobánki: Worauf bezieht sich das? Auf das Széklerland?

Graf Julius Andrássy: Ich habe schon längst die Mär gehört, die in gewissen Kreisen verbreitet ist, daß ich drei ungarische Komitate Rumänien anbieten wollte. Kein Wort davon ist wahr. (Zustimmung links. Lärm.) Der Herr Ministerpräsident hat unlängst erklärt, daß die Strategie und die Politik zwei von einander trennbare Gebiete sind, und daß es nicht angehe, daß das Militär sich in die Politik und der Staatsmann in die Strategie einmische. Er hat in richtiger Weise, aber sehr einseitig, für das Militär eine Ausnahme gemacht, indem er sagte, daß das Militär naturgemäß das Recht und die Pflicht hat, sich in jene politische Fragen einzumengen, die militärische Konsequenzen haben.

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza: Einmengen? (Bewegung rechts.)

Graf Julius Andrássy (fortfahrend): Darauf lege ich kein Gewicht. Bitte, nicht so nervös zu sein. Ich will daraus keine Anklage konstruieren. Ich billige diese Aeußerung des Herrn Ministerpräsidenten, sowohl, das Militär muß bei seinem eigenen Wirkungskreis bleiben, allein es muß auch die Interessen seines eigenen Wirkungskreises in politischen Fragen vertreten, und wenn eventuell die Meinungen auseinandergehen, die Entscheidung des entscheidenden Faktors anrufen. Namentlich in einem solchen Weltkrieg gibt es eine Unmenge militärischer Fragen, die ohne Anhörung der Minister und gegen ihren Willen nicht entschieden werden dürfen. (Zustimmung links.) In welcher Richtung wir zum Beispiel in einem solchen Weltkrieg die Offensive versuchen wollen, ist nicht nur eine militärische, sondern auch eine politische Frage. (Zustimmung links.) Da sind zum Beispiel die beiden serbischen Feldzüge. Die Regierung hätte ihren ganzen Einfluß in die Waagschale werfen müssen, daß, wenn wir Kraft zu einer erfolgreichen Offensive haben, diese Offensive in einer Richtung erfolge, die auf das Verhalten Rumäniens von Wirkung sei. (Zustimmung links.) Hätten wir eine erfolgreiche Offensive geführt, so

wäre Rumänien in unserer Hand, wir hätten von rechts und links seine Grenzen beherrscht und ihm diktiert können. Es wäre dann sehr leicht gewesen, den Herrn, der jetzt uns meuchlings angegriffen hat, und der eine sehr große und ernste Opposition hatte, zum Sturz zu bringen. In dieser Richtung ist aber nichts geschehen; wenigstens kann man in dieser Richtung kein Ergebnis aufweisen. Wohl bin ich unerschütterlich davon überzeugt, daß wir Rumänien schlagen und für den türkischen Lieberfall strafen werden (Wahr! So ist's! links), aber unter den gegebenen Verhältnissen begehrt der Mann, der einen vermeidbaren neueren Kampf riskiert, der nicht bedenkt, wieviel tausend Ungarn von Tag zu Tag fallen (Wahr ist's! So ist's! links und äußerst links) und um wieviel mehr noch fallen werden, wenn die Feinde sich mehren, — dieser Mann, sage ich, begehrt eine große Pflichtvernachlässigung. (Wahr ist's! So ist's! links und äußerst links.) Und angesichts der vielen, schweren Mißerfolge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik ist die Forderung nach größerer Kontrolle berechtigt. (Beifall links.) Eine Nation, die sich feige ergibt und auf die Lenkung ihrer eigenen Geschicke verzichtet, verdient es, daß sie geschlagen und gedemütigt werde. (Lebhafte Beifall links.) Von uns kann man im Namen des Patriotismus Alles fordern. Man kann im Namen des Patriotismus fordern, daß wir unseren letzten Blutstropfen opfern, man kann fordern, daß wir unsere letzten Grosche hergeben, nur das eine kann man nicht fordern, daß wir stumm, ergebnislos einer Regierung zusehen, die wir für gefährlich halten. (Minutenlang, sich stets erneuernder stürmischer Beifall, Applaus und Eisenrufe links und äußerst links. Lebhafter Ausruf links: Hoch Andrássy!)

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza:

Das Haus hat bereits Kenntnis davon, daß die Regierung dem zugestimmt, daß der Antrag zur Beibehaltung gestellt werde. Das bedeutet allerdings nicht, daß die Regierung dem Antrag selbst zustimmt. Gewiß bin ich mit dem Herrn Grafen Julius Andrássy darin einig, daß es für Ungarn wünschenswert ist, daß auch in Oesterreich das parlamentarische Leben ungehindert funktionieren soll. Es ist nur die Frage, ob wir nach dieser Richtung hin einen Druck auf die österreichische Regierung ausüben können. Ich möchte daher wünschen, daß insoweit die österreichische Delegation nicht funktioniert, die vor die Delegation gehörenden Fragen ganz selbstständig von der ungarischen Gesetzgebung erledigt werden sollen. Zumindest während des Krieges würde ich diesen Modus für den zweckmäßigsten halten.

Ueber die in der italienischen und rumänischen Frage hier vorgebrachten Anschuldigungen will ich jetzt nicht sprechen. Man läßt eben außer Acht, daß wir einer nachgewordenen Raubgier gegenüberstehen, die von uns abzuhalten überhaupt unmöglich war.

Stephan Haller: Wozu sind dann die Diplomaten da?

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza: Wir können nicht dafür verantwortlich gemacht werden, daß Italien und auch Rumänien Treubruch begangen haben! Es ist allerdings viel leichter, in unverantwortlicher Stellung Anklagen zu erheben, als sich in verantwortlicher Stellung verteidigen. (Großer Lärm.) Ich bitte sehr! In die Situation werden wir uns nicht begeben, daß Ihre Redner hier ruhig reden können, wir aber bei jedem Satz unterbrochen werden! (Riesiger Lärm.) Ich werde dann eben annehmen müssen, daß Sie überhaupt nicht berathen wollen! (Riesiger, immer wieder sich erneuernder Lärm.) Es geht nicht an, dem Minister des Aeußern Verrath an den Verbündeten vorzuwerfen.

Redner erklärt schließlich, daß er dem Antrag des Grafen Andrássy wohl nicht zustimmen könne, jedoch keine Einwendung dagegen erhebe, daß der Antrag auf die Tagesordnung gestellt werden soll.

Auf die vom Präsidenten gestellte Frage bezüglich des Hauses, den Antrag des Grafen Julius Andrássy in Druck zu legen, zur Bertheilung zu bringen und seinerzeit auf die Tagesordnung zu setzen.

Der Antrag des Grafen Albert Apponyi.

Graf Albert Apponyi begründet seinen Antrag auf Abänderung des §. 39 des G.-M. XII: 1867. Die Ereignisse — sagt Redner — haben gezeigt, daß die Institution der Delegationen ganz und gar überflüssig ist und gar keine Gewähr für eine wirksame parlamentarische Kontrolle bietet. Es bleibt kein anderer Weg übrig, als durch ein zu schaffendes Gesetz den Minister des Auswärtigen zu verpflichten, in der ungarischen Gesetzgebung zu erscheinen und gegebenen Falles da Rede und Antwort zu stehen. Redner bittet daher, seinem diesem Zwecke dienenden Antrag zugleich mit dem des Grafen Andrássy zur Berathung auf die Tagesordnung zu setzen. (Beifall links.)

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza erklärt a priori, daß er nichts dagegen habe, daß der Antrag auf die Tagesordnung gesetzt werde, obschon er mit dem Inhalt desselben keineswegs übereinstimmt. Redner erklart in der angestrebten Abänderung des §. 39 des G.-M. XII: 1867 eine Einmennung in die österreichische Politik, die nur dann zulässig wäre, wenn ein hohes Interesse der Nation geschädigt würde. Wie gesagt, habe er aber nichts dagegen, daß der Antrag, ebenso wie der des Grafen Andrássy und zugleich mit diesem berathen werde.

Das Haus beschließt sodann, daß der Antrag des

Grafen Apponyi mit dem des Grafen Andrássy seinerzeit zugleich auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Sodann übergeht das Haus zur Berathung des Gesetzentwurfes über die Erwerbsteuer der zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen.

Referent Géza Antal führt in Erörterung der Vorlage aus, daß durch dieselbe den zu öffentlicher Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen eine schwere Steuer auferlegt wird. Niemand wird fortan der Regierung vorwerfen können, daß sie diese Unternehmungen begünstige. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Präsident Paul Bedöthy suspendirt die Sitzung um 2 Uhr Nachmittag, indem er die Wiedereröffnung derselben auf 4 Uhr Nachmittag anberaumt.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Karl Szász erklärt um 4 Uhr Nachmittag die Sitzung für wiedereröffnet.

Ernst Csernat erklärt, daß er die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung auch im Allgemeinen nicht annehmen könne. Er hält auch den gegenwärtigen Zeitpunkt für die Einbringung und Verhandlung einer solchen Vorlage nicht geeignet. Redner weist auf die Gegenläufigkeit hin, die zwischen der ursprünglichen Vorlage des Ministers und dem Berichte des Finanzausschusses bestehen. Eigentlich sei auch der Titel der Vorlage deplacirt, da es sich hier keineswegs um die Steuer der zu öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, sondern um die denselben eingeräumten Steuerbegünstigungen handelt. Redner vernimmt in der Vorlage Daten darüber, was die Aktiengesellschaften bisher an Steuern bezahlt haben und wie sich die Steuerleistung in der Folge gestalten werde. Wohl wies der Minister darauf hin, daß die Vorlage so und so viel Millionen einbringen werde, doch gebe dies eine sehr unsichere Grundlage, um den Effect des Gesetzentwurfes zu berechnen. Redner lehnt die Vorlage ab.

Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt werden. Nach Feststellung der Tagesordnung für die morgige Sitzung (heutige Tagesordnung) folgen

Interpellationen.

Unser politisches und wirtschaftliches Verhältnis zu Deutschland.

Géza Polonyi meint, es sei vom Ministerpräsidenten nicht recht, daß er der Opposition immer und immer wieder mit der Vertagung des Hauses droht. Redner beklagt sich sodann über den parlamentarischen Absolutismus der Regierung, die unter Mißachtung des Interpellationsrechts die wichtigsten Fragen unbeantwortet lasse. So wurden im Interesse der Veröffentlichung gemisser internationaler Staatsverträge Fragen gestellt, die zu beantworteten die Regierung nicht der Mühe werth hielt. Nun ist der Zoll- und Handelsvertrag mit Deutschland im Ablauf begriffen und müßte erneuert werden. Er müßte aber in Anbetracht der geänderten Verhältnisse abgeändert werden, wenn der Ablauf auch nicht nahe bevorstünde. Und doch habe der ungarische Reichstag auch nicht eine Ahnung davon, mit welchen Absichten und Plänen sich die Regierung diesbezüglich trage. Im Sinne des 67er Gesetzes sei in wirtschaftlichen Fragen unser Selbstbestimmungsrecht gewährleistet und es frage sich, welche Absicht die Regierung gegenüber Deutschland habe. Die ganze Haltung des Ministerpräsidenten lasse darauf schließen, daß Ungarn von der Möglichkeit ausgeschlossen werden solle, als selbstständiger Staat an den Handelsvertragsverhandlungen theilzunehmen. Redner hat auch erfahren, daß Oesterreich-Ungarn in Berlin 240 Millionen in Gold für die rumänische Bank deponirt habe. Der Ministerpräsident möge sich auch diesbezüglich äußern.

Präsident: Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten ausgefolgt werden.

Géza Polonyi: Er antwortet schon wieder nicht? Graf Michael Karolvi erklärt, daß die Mitglieder seiner Partei die angemeldeten Interpellationen jetzt wohl nicht unterbreiten werden, daß sie aber all das, was sie in dieser Interpellation sagen wollten, anlässlich der Debatte über den Antrag des Grafen Andrássy erörtern werden. Er wünscht jedoch eine Garantie in der Richtung, daß der bezüglichen Debatte keinerlei Beschränkung auferlegt werden solle.

Vizepräsident Karl Szász erklärt, daß es vollständig selbstverständlich sei, daß sich zur Debatte jeder Abgeordnete vorwerfen lassen und zum Gegenstande sprechen kann.

Der Schutz der Siebenbürger Wäffe.

Nikolaus Zboray fragt in seiner Interpellation, warum die Wäffe Siebenbürgens nicht befestigt waren, warum dort keine entsprechenden Truppen zur Verfügung standen. Wen die Verantwortung dafür treffe, daß der Bevölkerung immer glauben gemacht wurde, daß ihr keinerlei Gefahr drohe und daß auch nicht ein Afazienbaum den Rumänen überlassen werden solle. Mehr als 600,000 Einwohner unseres Landes mußten den Wanderstab ergreifen und wissen nicht, wo sie morgen ihr Haupt zur Ruhe legen, ob sie einen Bissen Brot haben werden, um ihren Hunger zu stillen. Auch die Hilfsorganisation sei keineswegs eine solche, daß die Flüchtlinge darin Verbringung finden werden. Auch Serbien gegenüber wagen wir nicht gehörig gerütel, trotzdem wir von der

Er mordung des Thronfolgers bis zum Ultimatum hiezu Zeit genug gehabt hätten, und das hatte sodann den schandwürdigen Rückzug zur Folge. Der Mangel an Um- und Voraussicht hatte auch den Fall von Przemska zur Folge, welche Festung nicht genügend verproviantirt war. Redner führt aus, daß wir Tirol verteidigen konnten, während Siebenbürgen, dessen geographische Verhältnisse ähnliche sind, schußlos blieben, trotzdem zur Verteidigung der Grenzen bei der Bodenfiguration derselben nur wenige Truppen nothwendig gewesen wären. Anlässlich der Delegationsberathungen wurde die Befestigung der Siebenbürger Grenzen wiederholt in nachdrücklicher Weise gefordert, besonders Gabriel Ugron habe schon im Jahre 1903 auf die große Wichtigkeit dieser Befestigungen hingewiesen. Derselbe Fehler wurde im Jahre 1866 in Böhmen begangen, wo der Feind ohne jedes Hinderniß in das Land einbrechen konnte. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß der Krieg mit Rumänien unmittelbar bevorsteht, alle Welt wußte das, auch die Budapester Polizei, nur die Regierung nicht; die Regierung, die alle Welt beschwichtigte, es werde nichts geschehen. Es wäre von der Regierung männlicher gewesen, wenn sie aufrichtig gestanden hätte, daß Fehler geschehen seien und daß Alles geschehen werde, um die Fehler zu repariren. Wäre es nicht männlicher gewesen, die eiserne Hand, welche der Ministerpräsident der ungarischen Rasse im Abgeordnetenhaufe gezeigt hat, den Rumänen gegenüber anzuwenden? (Lebhafte Beifall auf den Banken der Opposition, Widerspruch rechts.) Der Ministerpräsident hätte nicht versuchen, sondern aufrichtig die Wahrheit sagen sollen. (Lebhafte Beifall links, starker Widerspruch rechts. Ausruf: Nichts als Stimmungmacher!) (Beifall links.)

Nikolaus Pozsgay: Die Rettung der Szekler ist kein Geschäft.

Nikolaus Zboray: Der Ministerpräsident hätte seine eiserne Hand auch diejenigen fühlen lassen müssen, die ihn falsch informiert haben.

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten herausgegeben werden.

Die Pflichtverhältnisse der amtlichen Organe.

Karl Fuzár (Sárvár) fragt, in welcher Weise die Regierung jene amtlichen Organe zur Verantwortung ziehen wolle, in Folge deren unrichtigen Verfügungen die Bevölkerung von vierzehn Siebenbürger Komitaten zu flüchten gezwungen war, und ihre Getreidevorräthe, ihren Viehstand und Werthgegenstände zurücklassen mußte? Ferner in welcher Weise die Regierung für die Sicherung des Schicksals der Siebenbürger Bevölkerung sorgen wolle? Redner schildert die Momente, welche alle auf den bevorstehenden Ausbruch der Feindseligkeiten mit Rumänien schließen lassen. Aber auch die Umstände, unter welchen die Flucht erfolgte, sei überaus besorgnismächtig gewesen; selbst die serbischen und russischen Gefangenen machten ironische Bemerkungen über diese Flucht. Die Eisenbahnkondukteure ließen manche Flüchtlinge nicht einsteigen, weil ihre Billets für den Einzug nicht gültig waren, und die Flüchtlinge mußten oft ihre ganze Baarschaft hergeben, um auf der Eisenbahn befördert zu werden. (Aufe links: Welcher Skandal!) Zur Panik haben auch die Berichte des Generalstabes über die Zurücknahme der Truppen von den Pässen beigetragen. Redner verliest seine Interpellation an die Gesamtregierung.

Die Interpellation wird dem Ministerpräsidenten ausgefolgt werden.

Die Beschwichtigung der Siebenbürger Abgeordneten.

Julius Ghorffy fragt den Ministerpräsidenten, worauf er seine Erklärungen basirte, mit welchen er die Siebenbürger Abgeordneten noch am 24. August beschwichtigte und damit vollständig irreführte? Diese Irreführung hatte zur Folge, daß die bedrohte Bevölkerung nicht rechtzeitig für die Bergung ihrer Habe sorgen konnte. Redner schildert die Kopfschüttel der Behörden, welche die Verwirrung noch steigerte, und die Systemlosigkeit der Verfügungen, welche diese Kopfschüttel herbeiführte. Wenn man das Volk seinem eigenen Instinkt überlassen hätte, dann hätte es auch die Mittel für seine Selbstverteidigung gefunden. Redner schildert die schrecklichen Vorgänge, die sich in seinem Komitate (Csik) abgespielt haben. Mit einiger Voraussicht hätte das Alles vermieden werden können. Daß uns Rumänien meuchlings überfallen konnte, bedeute die schwerste Anklage gegen unsere Diplomatie und gegen die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten. Und wenn die Vertretung der ungarischen Nation es nicht erreichen kann, daß solche skandalöse Verhältnisse gehandelt werden, dann verlohne es sich wahrlich nicht, daß der Reichstag auch nur eine Stunde lang beisammen bleibe. Redner verliest seine Interpellation.

Ministerpräsident Graf Tisza führt aus, daß er die Siebenbürger Abgeordneten im besten Glauben informiert habe. Die Verteidigungsmagnahmen waren thatsächlich im Zuge, sie waren aber noch nicht fertig, als der meuchlerische Einbruch erfolgte. In Folge dieses meuchlerischen Angriffes konnte auch die Evakuirung nicht ordnungsgemäß vor sich gehen. Das Uebel sei keineswegs auf Vöswilligkeit oder auf falsche Information, sondern nur auf die türkische Art zurückzuführen, mit welcher der rumänische Angriff noch vor der Kriegserklärung erfolgte. Rumänien habe mit dieser Ueberrumpfung erreicht, daß es einige Gebietsstreifen

Siebenbürgens okkupieren, der dortigen Bevölkerung namenloses Leid verursachen konnte. Er will die Bedeutung dieser Sache keineswegs unterschätzen, doch müsse er die Abgeordneten bitten, durch Verbreitung von Schreckensnachrichten die Stimmung nicht noch mehr zu verbittern, zu vergiften. Die Regierung habe alle Maßnahmen getroffen, um den Feind zurückzudrängen, den Schaden, den die Bevölkerung erlitten hat, nach Möglichkeit zu ersetzen. Redner bittet, seine Antwort zur Kenntnis zu nehmen.

Julius Györfy fordert vom Ministerpräsidenten, daß dem Lande für diese Schmach Genugtuung geboten werde. Er nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis.

Die Antwort wird von der Mehrheit zur Kenntnis genommen.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr.

Die parlamentarische Situation.

Abkürzung des Arbeitsprogramms. — Ruhige Debatten in Sicht. — Die siebenbürgische Lage.

Der kritische Tag ist vorbei! Die parlamentarische Situation ist gerettet! Das ist das kurze Resumé der heutigen politischen Ereignisse. Den vereinten Bemühungen der Führer der Majorität und Opposition gelang es, über die drohende Gefahr der Vertagung des Abgeordnetenhauses hinwegzuhelfen, ohne daß ernstere Komplikationen eingetreten wären. Von der langen Reihe der vorgemerkten Interpellationen wurden nur solche abgehalten, die der Situation nicht zu schaden vermochten. Dieses Resultat wurde dadurch erzielt, daß sich die meisten Interpellanten das Recht vorbehielten, ihre Fragen, Klagen und Beschwerden während jener Debatte vorzubringen, die im Sinne des heute gefaßten Beschlusses des Abgeordnetenhauses über den Antrag des Grafen Julius Andrássy demnächst eröffnet werden wird. Diese Debatte wird am nächsten Dienstag, den 12. September, beginnen. Ihre Dauer ist wohl nicht befristet, denn es steht ja jedem Abgeordneten das Recht zu, in derselben das Wort zu ergreifen, aber die oppositionellen Führer haben gewisse Versicherungen erteilt, daß sich die Diskussion nicht ins Uferlose hinziehen werde. Man rechnet auf eine vier- bis fünftägige Debatte. In der morgigen Sitzung sollen noch die restlichen Steuervorlagen und eine ganze Reihe kleinerer (Polizei- und Bahn-) Vorlagen erledigt werden. Von Freitag bis Dienstag findet keine Sitzung statt. Die Verhandlung der Janovitschen Schulvorlagen und der Bericht über die Ausnahmungsverordnungen sollen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, so daß das Abgeordnetenhaus — nachdem auch noch das Magnatenhaus die erledigten Vorlagen verhandelt haben wird — ungefähr im letzten Drittel des Monats September vertagt werden soll. Nach den bisherigen Dispositionen besteht die Gefahr einer Vertagung mittels königlichen Reskripts vorderhand nicht mehr.

Von der rumänischen Front kommen gute Nachrichten. Die rumänischen Truppen sind nirgends mehr weiter vorgedrungen. Siebenbürgische Abgeordnete haben Nachrichten erhalten, daß auf dem Gyergyóer Gebiet die Rumänen bereits schwere Schlappen erlitten haben, bei Brassó aber unsere Streitkräfte schon in Aktion getreten sind. Als Zeichen der Besserung der Situation gilt auch die Tatsache, daß in manchen Städten, die auf die ersten Warnnachrichten geräumt wurden, die Behörden schon wieder zurückkehrten und ihre normale Tätigkeit aufnehmen. So erhielt heute der hier weilende Fiskal der Stadt Hátfeg, Dr. Deák, die telegraphische Ordre seines Bürgermeisters, unverzüglich zurückzukehren, weil der Verwaltungsdienst wieder aufgenommen wird. Eine ähnliche Nachricht traf auch aus Púj ein.

Die Nationale Arbeitspartei hielt heute Abends unter dem Vorste des Vizepräsidenten Baron Stephan Voinich eine Konferenz. Referent Géza Antal erörterte den Gesetzentwurf über die Steuerfreiheit der hauptstädtischen Anteile, der einstimmig angenommen wurde.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Ein italienischer Flieger über Lussinpiccolo.

Aus dem I. u. I. Kriegspresquartier meldet das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“: Die „Agenzia Stefani“ meldet: „Ein Luftschiff unserer Marine bombardierte in der Nacht vom 3. zum 4. d. wirksam die militärischen Werke von Lussinpiccolo, wobei es vermißt, Wohnhäuser zu treffen, und kehrte unversehrt nach seiner Basis zurück.“ Hierzu muß bemerkt werden, daß in der That in der Nacht vom 3. auf den 4. September ein italienisches Luftschiff die Stadt Lussinpiccolo überflog und mit Bomben belegte. Hierbei wurden drei Privathäuser zerstört, in denen ein Mann getötet und eine Frau leicht verletzt wurden. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet.

Die deutschen Fliegerangriffe in Rumänien.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin unter dem 6. September: Das „Wolff-Bureau“ meldet: Deutsche Seeflugzeuge belegten am 4. d. in Zusammenarbeit mit bulgarischen Land- und Seestreitkräften rumänische Batterien und besetzte Infanteriestellungen in der Dobrudscha, sowie Bahnhöfe und Delbehälter der Stadt Konstanza erfolgreich mit Bomben.

Die wirtschaftliche Lage Rußlands.

Mailand, 6. September. „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg: Unter der Oberleitung des Ministerpräsidenten Stürmer wurde ein neues Ministerium eingerichtet, welches zur Beschaffung von Holz zu Heizungszwecken und von Nahrungsmitteln für die Großstädte bestimmt ist. Die Erfüllung der besonderen Bedürfnisse Petersburgs ist dem Prinzen Dolensky, dem früheren Gouverneur von Charkow, anvertraut worden, der bereits einen großen Teil des erforderlichen Holzes zu Feuerungszwecken auf dem Wasserwege durch besondere Schnelldampfer hat heranschaffen lassen, deren Verkauf er zu festen Preisen durch staatliche Organe vornehmen lassen wird. Auf diese Weise wird das Problem der winterlichen Heizung in den Häusern vielleicht ohne die gewöhnlichen schrecklichen Leiden lösbar sein. Auch Zucker, Fleisch, Eier, Milch und Mehl muß das Ministerium beschaffen.

Eine Verfügung mit sofortiger Rechtskraft ist bereits erschienen, welche allwöchentlich vier fleischlose Tage, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag auferlegt und den Schlächtereien, Wurstläden, Restaurationen und Bahnbuffets im ganzen Reiche während der vier Tage hintereinander jedwede Verabreichung von Fleisch verbietet.

Ferner hat das Ministerium eine Verfügung erlassen, der zufolge man jetzt ein Paar Männerstiefel für nur 60 Francs soll kaufen können. In diesen haben daraufhin die Schuhläden größtenteils die Schließung des Ladens vorgezogen. Damenstiefel, die über 150 Francs kosteten, dürfen überhaupt nicht mehr im Handel sein.

Die Eisenbahnverwaltung muß wegen des Mangels an Männern, namentlich in Südwestrußland, in den Bahnhöfen und Zügen zahlreiche Frauen anstellen. In Petersburg werden Frauen auf den Straßenbahnen, in den Postämtern, als Hauswächter und in anderen Diensten anstatt der Männer in sehr großer Zahl angestellt.

Der große Papiermangel und der hohe Papierpreis zwingt die russischen Zeitungen, die Größe und die Zahl ihrer Blätter einzuschränken und den Verkaufspreis bis auf das Dreifache zu erhöhen.

Mit dem Verbrauch des elektrischen Lichtes muß äußerst sparsam vorgegangen werden und die Petersburger Stadtverwaltung hat bereits erzwungen, sämtliche abendlichen Schaustellungen zu verbieten.

Auf der kürzlich stattgefundenen Waarenmesse in Rischni-Nowgorod war der Waarenmangel in Folge der lang andauernden Sperre aller Handelswege des Reiches augenfällig und empfindlich. Diese Messe, die der sicherste Pulsschlag des russischen Handelslebens und Finanzlebens ist, war wenig besucht. Viele Erzeugnisse, wie Leder und Tabak fehlten voll-

ständig. Stoffe waren in dürftigstem Maße vorhanden. Die gewöhnlichsten Stoffe kosteten per drei Viertelmeter 24 Francs, etwas bessere 40 Francs. Auch für Hausleinen wurden ungeheure Preise gefordert.

Wirtschaftliche Schutzmaßnahmen Amerikas.

Washington, 6. September. („Reuter.“) Der Senat nahm eine Steuervorlage an. Dadurch werden jährlich 205 Millionen Dollars durch Steuer auf Erbschaften und Munitionsgewinne, sowie durch Erhöhung der Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Gesetvorlage legt einen Schutzzoll auf Farbstoffe und enthält Bestimmungen zum Schutze amerikanischer Firmen vor einer Ueberwälzung des Landes nach dem Krieg mit billigen Waaren (dumping). Ferner sind darin Vergeltungsmaßnahmen gegen Länder vorgesehen, die das amerikanische Transportgeschäft benachteiligen oder den amerikanischen Postverkehr zu unterbinden suchen.

Tagesneuigkeiten.

Sammlung für die Siebenbürger Flüchtlinge.

Heute sind uns für die siebenbürgischen Flüchtlinge die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like 'Dobfina 42.-', 'Ergebnis der Sammlung des Mar Szántó 94.-', 'Fuchs u. Schlichter, Budapest 100.-', etc.

Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Joseph Straffer 2 K., Anna Straffer 3 K.,
 Mizzi Stern 10 K.
 Mathias Bellionis, Tatabánya 13.—
 F. B., Pest-Lafonj 10.—
 Sammlung der Herren Joseph Grünwald und
 Samu Schlesinger, Ohaj 41.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Ignaz Freud 2 K., Ignaz Heiman 2 K.,
 Joseph Grünwald 5 K., Frau Paul Missak
 3 K., Leopold Bertheimer 2 K., Frau Samuel
 Schlesinger 2 K., Witwe Arthur Fuchs 2 K.,
 Herman Troczer 1 K., Ludwig Bako 1 K.,
 Marie Habenda 4 K., Anna Bengova 10 K.,
 Joseph Karhas 1 K., Emma Gottkron 1 K.,
 R. Mannheim 1 K., Desider Schlesinger 1 K.,
 Armin, Béla und Margitha Schlesinger aus
 ihrer Sparbüchse 3 K.
 Joseph Ziegler, Zvánháza 4.—
 Wilhelm Lönn, Zvánháza 2.—
 Rosa Ziegler, Zvánháza 1.—
 Witwe Frau Dr. Karl Mauer, Uperbáß 12.—
 Ergebnis der Sammlung des Leopold Lafchner,
 Bágbestercze 11.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Ignaz Wilhelm 1 K., David Polizer 60 S.,
 Moriz Singer 2 K., Eduard Schiesinger 2 K.,
 Wilhelm Marer 1 K., Joseph Klein 20 S.,
 Paul Grün 1 K., Bernhard Guttstein 1 K.,
 Joseph Neubauer 1 K., Leopold Teschner
 1 K. 20 S.
 Joseph Dürenfeld, Erdötsz 6.—
 Witwe Frau Karl Bohn, Budapest 4.—
 E. M. Manzenhofer, Tr. Bán 5.—
 Ergebnis der Sammlung der Grete Haack,
 Trencsénteplicz 41.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Adolf Haack 20 K., Gisella Haack 10 K., Greti
 Haack 5 K., N. N. 2 K., Frau Karl Weber
 2 K., Leopold Haack 1 K., Witwe Johann
 Solly 1 K.
 Mor Baschke, Jabláncz, aus Anlaß der glück-
 lichen Heimkehr seines Sohnes aus russischer
 Kriegsgefangenschaft als Austauschinvalid 20.—
 Ergebnis der Sammlung der Tereska Schwegler
 im „Othlon-telep“, Miskolcz 26.10
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 R. N. 40 S., Frau Belenczy 1 K., Vakner
 1 K., Adár Buchta 1 K., Alexander Barga
 1 K., Joseph Tóth 1 K., Ladislav Gónczy
 1 K., Johann Javorháj 1 K., Dr. B. S. 2 K.,
 Konstantin Peres 1 K., Ludwig Maday 1 K.,
 R. N. 20 S., R. N. 50 S., Frau Karl Hecsnádi
 1 K., R. N. 50 S., R. Nemesgöny 2 K.,
 T. B. 1 K., R. N. 1 K., Sára Steiner 1 K.,
 Frau Ladislav Korösz 1 K., Frau Stephan
 Schwegler 2 K., Anna Pavellich 4 K., Franz
 Kócz 50 S.
 Ergebnis der Sammlung des Fr. Theresie
 Deutsch, Boldogasszony 50.20
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Koloman Deutsch 2 K., Joseph Büspök 2 K.,
 Ruf 2 K., R. N. 1 K., R. N. 2 K., R. N. 1 K.,
 Leopold Neufeld 2 K., Oskar Fischer 2 K.,
 Desider Treuhast 1 K., F. E. 2 K., Julius
 Rehnitzer 2 K., Joseph Fried 2 K., Köbor
 1 K., R. N. 1 K., Adolf Schimmel 1 K., R. N.
 20 S., Alexander Weiß 1 K., Hermann Gerstl
 1 K., Heinrich Rehnitzer 1 K., R. Ungar 1 K.,
 Krauß 50 S., Frau Rudolf Mayer 2 K., Frau
 Adolf Fried 2 K., R. N. 50 S., R. N. 50 S.,
 Löwin 1 K., Frau Dr. György 4 K., Adolf
 Schimbl 2 K., Hermann Fried 50 S., Rosa
 Gerstl 1 K., R. N. 1 K., Heinrich Csida 1 K.,
 R. N. 1 K., Fanny Kuske 1 K., Johann
 Krauß 1 K., Sigmund Fischer 2 K., Joseph
 Weiß 1 K.
 Ergebnis der Sammlung der Hermann Händ-
 ler und Paul Großwirth, Gethárs 12.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Hermann Händler, Arnold Mandl, R. Sturcz,
 Leopold Krieger, Teres Stroncer, Jakob Kri-
 cher, Ferdinand Steher, Eugen Großwirth,
 Paul Großwirth, Béla Händler, Julius Stron-
 cer, Stephan Miklós, Moriz Fischer.
 Ergebnis der Sammlung des Fr. Kamilla
 Rothbart, Miskolcz 24.60
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Stephan Ketona 40 S., Anna Othonicki 80 S.,
 Kamilla Rothbart 5 K., Paula Pjotni 40 S.,
 Eva Mahovic 1 K., Andreas Krizjan 20 S.,
 Katharine Malicek 1 K., Martin Cavalec
 1 K., Stephan Sinko 30 S., Eva Martak
 20 S., Frau Johann Cavalec 1 K., Georg
 Blazej 1 K., Georg Szlobodnik 60 S., Joseph
 Kijo 60 S., Frau Johann Hargis 1 K., Jo-
 hann Simovec 40 S., Elisabeth Laczko 3 K.,
 Frau Georg Simovec 50 S., Frau Johann
 Klélek 60 S., Julie Weiser 2 K., Mariska Nagy
 20 S., Stephan Gerzsa 60 S., Frau Johann
 Gerzsa 20 S., Frau Stephan Martak 1 K.,
 Stephan Cavalec 60 S., Frau Johann Simo-
 vecz 1 K.
 Ergebnis der Sammlung der Grete Sterger,
 Páskó 29.70
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Géza Bodnár 2 K., Béla Nagy 1 K., Gra-
 tinger 10 S., B. J. 20 S., Samuel Fehér
 u. Sohn 1 K., Frau Pollak 30 S., Bleier
 40 S., R. N. 10 S., F. B. 10 S., Blum 20 S.,
 R. N. 20 S., Frau Krees 10 S., Alexander
 Bonéni 1 K., Satvanvidéker Sparkasse 5 K.,
 Grete Sterger 2 K., Jakob Gudanyi 10 S.,
 Frau Roz Baláza 5 K., Béla Kogalec 10 S.

Leopold Schlamowitz 10 S., Klein 1 K., Gebr.
 Schönfeld 1 K., Anna Herzeg 20 S., Frau
 Martin Haas 1 K., Jakob Verebélji 1 K.,
 Büchler 1 K., R. N. 30 S., R. N. 20 S., Frau
 Sigmund Kessler 1 K., Boris Balázs 1 K.,
 Andor Balázs 1 K., Eduard Maros 1 K.,
 Gabriel Kessler 1 K.
 Ergebnis der Sammlung des Fr. Anna Szup-
 pek, Zombor 23.80
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Frau Szimondits 1 K., Karl Szuppek 1 K.,
 Anna Szuppek 1 K., Frau Daniel Lithvan
 40 S., Johann Filippovics 20 S., Georg Ra-
 badia 20 S., Frau Joseph Tilly 2 K., Stojan-
 onovics 5 K., Kessler 3 K., Bácsér P. 1 K.,
 Peter Szellmann 2 K., Frau Dr. Traub 1 K.,
 Stephan Hoffmann 1 K., Witwe Johann Hoff-
 mann 1 K., Frau Adolf Singer 1 K., Frau Dr.
 Lorenz Fehér 2 K., Pepi Kummerkrámer 1 K.
 Alois Höffer, Budapest 100.—
 Jzso Feldmann, Budapest 50.—
 Ergebnis der Sammlung der Frau Ignaz
 Braun, Budapest 74.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Frau Ignaz Braun 10 K., Gurika Molnár
 aus seiner Sparbüchse 5 K., Theresie Pucsenka
 5 K., Theresie Kozitz 2 K., Witwe Mathias
 Mengaj 6 K., R. N. 4 K., Fischer 2 K., Emil
 Biel 2 K., Frau Jibor Werner 1 K., Frau
 Alexander Pollák 2 K., Jakob Friedmann
 4 K., Klónka Kovács 5 K., Józsa Lipszitz
 4 K., Marie Konau 2 K., Steffi Fisch 2 K.,
 Gárika Pende 5 K., R. N. 3 K., Nusi Bona-
 gari 4 K., Frau Bertalan Molnár 5 K.
 Witwe Frau Philipp Löwinger, Budapest 12.—
 Wilhelm Becker, Budapest 5.—
 Ergebnis der Sammlung des Fr. Mici Mer-
 kado, Budapest 292.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Ignaz Deutsch 100 K., V. N. 20 K., Leimböfser
 u. Big 20 K., Singer u. Ralmár 20 K., Jzso
 Galgó 20 K., Mizzi Merkado 20 K., Soma
 Berger 10 K., Oskar Náthán 10 K., B. R.
 10 K., B. S. 10 K., R. N. 10 K., Adolf Grün-
 wald 10 K., Béla Engel 1 K., S. J. 10 K.,
 Jakob Spiz 5 K., Paul U. Boltrauch 5 K.,
 T. A. 2 K., V. E. S. 5 K., Karl Herzl 4 K.
 Ergebnis der Sammlung des Karl Bruck,
 Zombor 23.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 R. N. 90 S., R. N. 2 K., R. N. 1 K., Karl
 Bruck 1 K., R. N. 1 K., Frau Dr. Moriz
 Spitzer 2 K., R. N. 1 K., R. N. 2 K., R. N.
 1 K., S. 5 K., R. N. 2 K., R. N. 1 K.,
 R. N. 1 K., R. N. 10 S., R. N. 2 K.,
 László Reich, Budapest 5.—
 Géza Reich, Budapest 5.—
 Gily Küfler, Budapest 100.—
 Ergebnis der Sammlung der Tochter eines
 Abonnetten in Stubnyafürdő 16.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Rolf Zukrigl 5 K., Alexander Grünwald 2 K.,
 Philipp Bilisek 2 K., Anton Hammer 1 K.,
 Wilhelm Grünwald 5 K., Jan Macsko 60 S.,
 Gabriella 40 S.
 Dr. W. R., Budapest 2.—
 Ergebnis der Sammlung des Vista Südfeld,
 Budapest 21.08
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Frau Gabriel Südfeld 3 K., Georg Südfeld
 16 S., Ladislav Südfeld 1 K., Stephan Südfeld
 20 S., Ladislav Kämpfner 20 S., S. E. 2
 2 K., Reza Rudenhsz 30 S., Fanny Ru-
 denhsz 1 K., Frau Molnár 30 S., Johann
 Klopfer 62 S., Borfodi 1 K., Frau Julius Südfeld
 3 K., Ignaz Klopfer 30 S., Gisella Südfeld
 2 K., Oskar Südfeld 1 K., Fenyő 5 K.
 Ergebnis der Sammlung der Frau Franz
 Weiß, Budapest 6.—
 Zu dieser Sammlung haben beigetragen:
 Frau Franz Weiß 2 K., Margit Weiß 1 K.,
 Erzi Weiß 1 K., Stefike Weiß 1 K., Frau
 Alexander Köhlmay 1 K.
 Frau Johanna Spitzer, Balpono 5.—
 Frau D. Árpád Rottmann, Zenta 5.—
 Mirko Spitzer, derzeit im Felde 5.—
 Zusammen 3987.68
 Hierzu die bereits ausgemieteten 12,490.78
 Zusammen 16,478.46
 Als erste Rate unserer Sammlung für die
 siebenbürgischen Flüchtlinge haben wir dem Hilfs-
 komité der siebenbürgischen Abgeordneten 12,000
 Kronen übermitteln. Vom Präsidenten des Komités
 ist uns heute die folgende Dankfagung gekommen:
 Redaktion des „Neues Bester Journal“, Budapest.
 Wollen Sie gestatten, daß ich Ihnen für Ihre
 hochherzige Spende von 12,000 Kronen meinen warm
 gefühlten Dank offenbare.
 Mit patriotischem Gruß
 Gabriel v. Dániel,
 Präsident.
 Budapest, 6. September.
 * Wetterbericht. Das Wetter war wechselnd
 bewölkt. In der Früh gab es ziemlich starke Nieder-
 schläge. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 15
 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 21.8 Gr. C., Abends
 7 Uhr + 23.8 Gr. C. Es ist veränderliches, kühles

Wetter, an vielen Stellen, besonders in der südlichen
 Hälfte des Landes mit Regen vorausichtlich.
 * Unsere heutige Beilage enthält Folgendes:
 Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport
 (Budapester Trabrennen, Wiener September-Meeting),
 Theater, Kunst und Literatur, Marktberichte, Ge-
 treide- und Mehlverkehr, Witterungsbericht der
 k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand,
 die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fort-
 setzung des Romans „Hotel Imperial“), sowie den
 Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.
 * Prinz Joachim von Preußen, der jüngste
 Sohn des deutschen Kaiserpaars, ist, wie aus
 Kassel gemeldet wird, nach seiner Wiederherstellung
 zur Front abgereist.
 * Das neue Schuljahr an den Hochschulen. An
 der Universität, am Polytechnikum und an den thier-
 ärztlichen Hochschulen dauern die Einschreibungen
 bis 30. September; die Vorlesungen beginnen am
 2. Oktober. An der Universität sind die Gesuche um
 Befreiung vom Schulgeld bis 25. d. einzureichen.
 * Die verschleierte Dame. Wie über Genf be-
 richtet wird, ist der französische Oberst du Paty
 de Clam, der im Drehfus-Prozess eine so wenig
 rühmliche Rolle gespielt hat und dadurch in weiten
 Kreisen bekannt wurde, gestorben. Du Paty de Clam
 war einer der vielen bösen Geister der „Affaire“.
 In dem grandiosen Schauerdrama, das der reaktio-
 näre französische Generalstab gegen den Hauptmann
 Drehfus und in zweiter Folge gegen die damals auf-
 schwachen Füßen stehende dritte Republik selbst ent-
 worfen hatte, war dem damaligen Oberstleutnant
 du Paty de Clam die Rolle der Sentimental-Naiiven
 mit melodramatischem Intrigantüberflüssigkeit zu-
 gewiesen. Er soll in dieser Rolle ganz Hervorragendes
 geleistet haben. Die berühmte „verschleierte Dame“,
 die in Reuepous an einsamen Orten die nicht min-
 der berühmten „gestohlenen Dokumente“ verschaffte
 und weiterleitete, war kein Anderer als du Paty
 de Clam selbst. Von hagerer Gestalt und elegantem
 Auftreten, jung und ohne Schnurrbart, war es ihm
 ein Leichtes, gut verkleidet, unter dem geheimnißvollen
 schwarzen Schleier, bei Nacht und spärlicher Beleuch-
 tung als „Dame aus der Gesellschaft“ aufzutreten.
 Als er auf die Anzeige des Obersten Picquart im
 Jahre 1899 anlässlich der Untersuchung gegen Ester-
 házy und Madame Pays in Haft genommen wurde,
 versuchte er ohne Erfolg die Rolle der verschleierten
 Dame der Letzteren zuzuschreiben. Auch an den Dok-
 umentenfälschungen Esterházy's und des Obersten
 Henry hat er thätigen Antheil gehabt. Als Esterházy
 geflüchtet war und Henry seinem Leben im Gefängnis
 durch einen resoluten Rasiermesserstich durch die
 Kehle ein Ende gemacht hatte, gelang es du Paty
 de Clam, sich dadurch herauszureden, daß er die bei-
 den Verschwindenen belästete. Noch im selben Jahre
 wurde er durch den damaligen Kriegsminister Gallif-
 fet aus der Armee entfernt. Später versuchte er ver-
 schiedentlich, sich wieder reaktivieren zu lassen. Erst
 Millerand ließ sich in der Folge dazu überreden, den
 Obersten wieder mit Ehren in der Armee aufzuneh-
 men, was aber einen großen Sturm in der Kam-
 mer und den Sturz Millerand's zur Folge hatte. Erst
 der Weltkrieg brachte du Paty de Clam die ersehnte
 endgiltige Amnestie. Nach Ausbruch des Krieges war
 die „verschleierte Dame“ mit unter den Ersten,
 denen Alles verziehen wurde. Auch „sie“ wurde
 reaktiviert und bekam ein Regimentkommando. Wie
 sich der Oberst an der Front geschlagen, ist nicht be-
 kannt geworden. Er starb an einer Krankheit im
 Epital und nicht im Felde, so viel ist sicher. Drehfus,
 den er mit so viel Lust verfolgt und gemartert hatte,
 hat ihn jedenfalls überlebt.
 * Baron Stephan Kohn. Aus Wien tele-
 graphirt man: Dem königlich ungarischen Minister
 am allerhöchsten Hoflager Baron Erwin Kohn
 ist heute folgende Depesche zugekommen: „Se. Ma-
 jestät erfuhren mit aufrichtigstem Bedauern von
 der Verwundung Ew. Excellenz Sohnes des Herrn
 Lieutenants Stephan Baron Kohn und hoffen,
 daß dieselbe von keinerlei ernstern Folgen begleitet
 sein und eine vollständige Herstellung zulassen möge,
 und wären für eine Nachricht über des Herrn Sohnes
 Befinden dankbar, wobei allerhöchst dieselben den
 wärmsten Wünschen für dessen Genesung halbvollst
 Ausdruck zu verleihen geruhen. Im allerhöchsten
 Auftrage Generaloberst Graf Paar.“ — Bezüglich
 des Befindens des schwer verwundeten Lieutenants
 Stephan Baron Kohn hört die „Korr. Wilhelm“,
 daß der tapfere Offizier am vergangenen Samstag
 in einem nächst der Front gelegenen Reserdepital
 vom Konsiliarchirurgen der vierten Armee Dr. Hans
 Schibel mit sehr gutem Erfolg operirt wurde,
 so daß Baron Kohn als außer Lebensge-

jahr befindlich betrachtet werden kann. Es besteht die begründete Hoffnung, daß eine Amputation des gebrochenen Oberarmes nicht nötig sein wird.

* Das Mandat von Somorja. Für das durch den Tod Julius Ságghy's frei gewordene Mandat von Somorja hat die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei den Oberforsttrath Koloman Ságghy, einen Bruder des Verbliebenen, als Kandidaten mit dem Programm der Partei aufgestellt. Graf Apponyi wird sich in den nächsten Tagen nach dem Wahlkreis begeben.

* Ein Rencontre. Auf dem Ostbahnhof spielte sich vorgestern Abends eine peinliche Szene ab. In dem Coupé eines Eisenbahnzuges, der mit Passagieren überfüllt war, kam es zwischen dem Dragoner-Oberleutnant Karl Buschbeck und dem Gerichtsarzt Dr. Eugen Andreánky zu einem Wortwechsel, der dadurch entstanden war, daß der Offizier trotz der Überfüllung des Coupés sich einen Weg durch die Wartenden bahnen wollte. Dr. Andreánky bat den Offizier, sich zu gebulden, allein dieser entgegnete, daß er es sehr eilig habe und weiterreisen müsse. Der Oberleutnant machte einigemal den Versuch, sich Raum zu verschaffen, worauf Dr. Andreánky eine abfällige Bemerkung fallen ließ. Buschbeck wollte seinen Beleidiger injulieren, doch war dies in Folge der Überfüllung des Coupés nicht möglich. Schließlich erreichte der Offizier dennoch seine Absicht und schlug mit der Faust nach dem Arzte. Dieser versetzte dem Oberleutnant einen Schlag ins Gesicht, worauf der Offizier seine Seitenwaffe zog. Andreánky entriß ihm jedoch die Waffe, ehe der Offizier von ihr Gebrauch machen konnte. Mehrere Mitreisende, unter welchen sich auch Sektionsrath Dr. Stephan Soltké befand, legten sich ins Mittel. Der Oberleutnant wollte nun seinem Gegner die Waffe entreißen, welcher hiebei einen Finger der linken Hand Andreánky's bis zum Knochen durchschnitt. Das Bahnhofs-Kommando des Ostbahnhofes nahm über den Vorfall ein Protokoll auf.

* Nicht Petroleum, sondern — Saubohnen. Aus Bern wird telegraphirt: Die „Agence Havas“ meldet: Der spanische Segler „Marcellina“ ist unter dem Verdachte, Unterseeboote verproviantirt zu haben, beschlagnahmt und nach Port Vendres gebracht worden. Der Pariser „Somme Enchainé“ berichtet nun, der Segler sei wieder freigelassen worden, nachdem sich nach dreimaliger peinlicher Untersuchung herausgestellt habe, daß seine Ladung nicht aus Petroleumfässern, sondern aus — Saubohnen bestand.

* Die „Deutsche Tageszeitung“ verboten. Aus Berlin wird telegraphirt: Die „Deutsche Tageszeitung“ theilt ihren Abonnenten mit, daß sie abermals bis auf Weiteres vom Oberkommando in den Marken verboten worden ist.

* Todesfälle. Auf Schloß Philippsthal ist Prinz Karl von Hessen-Philippsthal im 63. Lebensjahre gestorben. Er war ein Bruder des Chefs des ersten Zweiges vom zweiten Philippsthaler Ast weiland Ernst Landgrafen von Hessen. — Am 19. August ist der Afrikaforscher Alphons Freiherr v. Milius als Oberleutnant in einem Dragoner-Regiment auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Milius hatte in den Jahren 1904 und 1905 von Adis Abeba, der Hauptstadt Abessinien's, aus eine Forschungsreise in die fast unbekanntes Wald- und Berggebiete von Kassa und Kullu unternommen. — Herr Wilhelm Weil ist nach langem, schwerem Leiden im 54. Lebensjahre am 1. d. in Drétsma gestorben.

* Reichsrathsabgeordneter Daszynski. Aus Wien telegraphirt man uns: Der Abgeordnete Daszynski hat, den Beschluß des Exekutivkomittees der polnischen Sozialdemokraten befolgend, den Verzicht auf sein Reichsrathsmandat zurückergeben.

* Zeichenbegängniß. Unter großer Theilnahme wurde heute Franz Gustav Heinrich geb. Olga Esengern von der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aus zu Grabe getragen. Nebst den Familienangehörigen hatten sich eingefunden: Geheimrath Albert Berzevitz, Staatssekretär Ludwig Nisovay, Kuriositätenpräsident Johann Tarnay, Museumsdirektor Dr. Ladislav Fejérfatay, János Fröhlich, Joseph Szinyei, Lorant Hegedüs, Franz Berzevay, Alexander Sieghwein, Andor Kozma, Julius Bekár, Joltán Ferenczi, Stephan Hegedüs, Heinrich Marczali, Bernhard Alexander, Joltán Ambros, Gustav Rados, Dr. Ladislav Sillós, Akademiefürsorger Karl Jónás, Dr. Joltán Trosányi und viele Andere. Die Einsegnung nahm der reformirte Bischof Megius Petri vor.

* Eisenbahnzusammenstoß. Aus Szarvas wird telegraphirt: Zwischen den Ortschaften Békés-csaba und Ujligyós ereignete sich gestern ein Eisenbahnzusammenstoß. Ein Motorzug stieß bei einer Biegung des Geleises mit einem Lastzug zusammen. Zwei Frauen wurden getödtet und zwanzig andere Passagiere schwer verletzt. Die Lokomotive des Motorzuges und ein Wagon wurden zerrümmert. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt die Gattin des Weichenstellers. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

* Ein vertwegener Einbrecher. Der wiederholt vorbestrafte Einbrecher Béla Fömötör wurde vor Kurzem zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt und trat seine Strafe im Pozsonyer Gefängniß an. Am 28. Juli gelang es ihm, mit zwei Zellengenossen aus dem Plafond einige Ziegelsteine zu entfernen und durch die Oeffnung auf den Dachboden zu gelangen, von wo aus alle drei unbemerkt entfliehen konnten. Fömötör kam nach Budapest, verschaffte sich von Verwandten einige Kronen, wagte es aber nicht, in der Stadt zu wohnen, sondern machte sich unter den Sträußern des Dfner Hárshegy eine Wohnstätte zurecht. Er brach kurz darauf in die Villa Alfred Maurhner's auf der Bubefcherstraße ein und nahm Kissen, Decken, sowie Hausgeräth mit, die er zur Einrichtung seines Schlupfwinkels verwendete. Die Detektiven fanden das Nest des gefährlichen Mannes, konnten Fömötör aber längere Zeit nicht ertwisphen. Gestern wurde der Polizei gemeldet, daß ein verdächtiger Mann in einem Leihhause der Sommergasse einen Smokinganzug auslöfen wollte. Der Detektiv Deák begab sich nach der bezeichneten Gasse und stellte fest, daß der Betreffende der Schneider Stephan Frank war, der den Pfandschein von einem auf der Straße wartenden Mann erhalten hatte. Dieser Mann war Fömötör, der, als ihn der Detektiv verhaften wollte, sein Taschenmesser zog und Deák einen Stich in die rechte Hand versetzte. Er wurde trotzdem festgenommen und zur Polizei gebracht, wo er gestand, daß er seit seiner Flucht ein halbes Duzend Einbruchsdiebstähle verübt habe.

* Brände. Aus Bars wird telegraphirt: In der hiesigen Walzmühle, die Eigenthum der Esseg-ger Unionmühle bildet, kam heute Nachts ein Brand zum Ausbruch, dem ein Theil des Gebäudes zum Opfer fiel. In der Mühle sollen sich auch achtzig Waggons Mehl befunden haben. Trotzdem sich an den Rettungsarbeiten auch Militär und russische Gefangene beteiligten, konnte der Brand erst in den Morgenstunden lokalirt werden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Bisher konnte nur soviel festgestellt werden, daß das Feuer im Walzraum ausgebrochen ist. — Aus Sopron schreibt man uns: In der Gemeinde Szentpéterfa (Komitat Vas) gerieth im Hofe eines Hauses eine Strohrütte in Brand. Bei heftigem Winde verbreitete sich das Feuer rasch und alsbald stand das halbe Dorf in Flammen. Dem gefährlichen Elemente fielen 25 Wohnhäuser, 31 Scheunen, viele Wirtschaftsobjekte, Futter und Geräthe zum Opfer. Der Schaden übersteigt den Betrag von einer Viertelmillion Kronen. — Im Orte Mofon wurden sechs Scheunen, elf Tristen Getreide und gedroschenes Stroh, ein Druschkasten und eine Feuerspritze der Fröhlichen Band- und Posamenterie-Fabrik ein Raub der Flammen. — In Magharóvár kam ein Brand im Meierhof Tomacsék zum Ausbruch, der eine Scheune mit dem darin befindlichen Heu, kleinere Wirtschaftsmaschinen und eine Triste Stroh einäscherte. — Die im Komitat Sopron gelegene Ortschaft Langató war in den letzten Tagen dreimal nacheinander der Schauplatz von Bränden. Während bei dem ersten Brand der Richter Anton Palatin und sein Sohn in den Flammen den Tod fanden, wurden bei der letzten Feuerbrunst sechzehn Wohnhäuser vernichtet.

* Kriegsanacht. In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet am Donnerstag um 5 Uhr Nachmittag eine Kriegsanacht in deutscher Sprache statt.

* Drei Worte im Zvárosi Orpheum. Einen in Budapest seltenen Heiterkeitserfolg erzielt allabendlich die köstliche Posse „A fekete esoda“ (Das schwarze Wunder). 60 Minuten lang kommt das Publikum nicht aus dem Lachen. Dieser Posenschlager und die übrigen Darbietungen des erstklassigen Programms zeitigten im Orpheum die seit Eröffnung dominirenden drei Zauberworte: „Alle Karten vergriffen!“ Die Posse gelangt auch in den Nachmittagsvorstellungen am Freitag und Sonntag zur Ausführung.

* Tod im Affentokal. Der Oberbeamte der Gifflammühle Alexander Szabados hatte sich heute Vormittag vor der Wüsternungskommission des 6. Bezirks, die in den Lokalitäten des Central-Demokratiklubs antwortet, einer Wüsternung zu unterziehen.

Szabados wurde vom Regimentsarzt untersucht und für untauglich befunden. Einige Augenblicke später wurde Szabados von heftigem Unwohlsein befallen und gab nach wenigen Minuten den Geist auf. Szabados war seit längerer Zeit schwer herzleidend.

* Schulanricht. Der Unterricht im Lächterheim Turnovský (Stephaniestraße 31) beginnt am 9. September.

* National-Royal-Orpheum. Im vorzüglichen Paradeprogramm dominirt die entsündende Jozsa Selim, die mit ihrem Chansonerkreis „Ultraviolender Guckkastenbilder“ vor dem allabendlich ausverkauften Hause stürmischen Beifall erregt. Großen Lacherfolg haben die geistreichen Konferenzen von Nagy Endre, und staunenswerthes produzieren die Artisten: Fred Steffi, Arden, Geismüller Hausmann etc. Donnerstag Nachmittag gelangt das vollständige Abendprogramm mit der köstlichen Nagy Endre-Berkovits-Operette „John, Marianne, Fris“, mit den neuen Berkovits- und Wiener-Schlagern im Vortrage von Hermine Solti, Eugen Birágh, Alona Szék, János Papp, Eugen Medgyassay, Stefi Sándor und Olga Vartos zur Ausführung. Im Biercafé heute Abends ganz neues Programm von 9—1 Uhr.

Circus Deletow. Donnerstag 4 Uhr findet im Circus die letzte Nachmittagsvorstellung mit dem glänzenden unverfüzten September-Programm statt. Abends 8 Uhr große Vorstellung. Freitag zwei Festvorstellungen, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. Nachmittags halbe Preise für Kinder. Samstag 2 große Vorstellungen, Nachmittags 5 Uhr halbe Preise für Kinder und Erwachsene. Sonntag 2 letzte Abschiedsvorstellungen, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. Nachmittags halbe Preise für Kinder.

Der Planet



weissagt jeder Frau Glück, die

YES-Porzellanpuder

benützt, weil sie durch die Schönheit, die ihr YES verleiht, tatsächlich ihr Glück machen kann. ::

Amerikanisches Erzeugniß!

Yes-Porzellanpuder . Preis 3.— u. 5.— K. dazugehörig

Yes-Creme Preis 3.— K.
Yes-Seife Preis 3.— K.

Ueberall erhältlich!

Hauptniederlage für Ungarn und Oesterreich:

Béla Erényi's Diana-Apotheke, Budapest, VII., Károly-körút 6.

Ziehung der Klassenlotterie.

Bei der heute begonnenen Ziehung der sechsten Klasse der XXXVI. Lotterie wurden folgende Treffer gezogen: 30,000 Kronen gewinnt 65286; 20,000 Kronen gewinnt 38091; 5000 Kronen gewinnt 46075; 2000 Kronen gewinnen: 15361 18565 19163 20855 27470 30318 31654 34562 35853 36251 36385 45499 47678 48370 51278 53142 53699 54228 56404 62551 68947 71723 72254 73319 75739 77415 78005 79089 81454 87723 87793 90755 97657 98405 100752 103728 106407 107181 109672; 1000 Kronen gewinnen: 4295 5450 6624 6909 9869 10924 13019 14667 15099 18030 19277 20211 25243 25947 26083 28778 29040 29962 31016 32255 33517 34061 35438 38934 41167 44184 44380 44610 45896 46524 48388 48399 52530 52802 56492 59923 60434 63824 64516 73587 74524 75617 77510

81231 84401 86303 89492 91086 91720 96077 96471
 97322 98206 100173 101240 103732 106000 108618
 109302; 500 Kronen gewinnen: 583 723 2028 3236 3695
 3904 4542 4590 4834 4901 5571 5737 7055 7787 8947
 9182 9244 11534 11577 11863 20234 21511 21585 22480
 23308 26699 26880 26933 27191 27197 27224 28650
 28910 30106 32370 32707 33460 33684 39310 42466
 43716 44021 44122 45356 46044 46953 48195 48229
 48883 49095 50153 51107 51201 51427 52646 53293
 53310 55038 55412 56639 59631 62328 63254 63760
 66186 67254 67457 69195 70663 70879 71376 73098
 74796 75716 76389 77419 78667 78981 81019 81471
 84062 86397 87575 87681 89257 89375 93306 95349
 95660 97241 98917 101984 102490 102540 103460 103626
 105182 105789 106769 107416 108001 108226 109124
 109355. Ferner wurden 2292 Treffer mit je 200 Kronen
 gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen, Don-
 nerstag, statt.

Die Fris Dörge Bank-A.G., Budapest, Kossuth
 Lajosgasse 4, kann noch einige von ihren bewährten
 Glüdsloten (Mittel 20 Kronen, Viertel 40 Kronen usw.)
 abgeben. Die gewinnreiche Hauptziehung dauert bis zum
 3. Oktober.

Török szerencseje örök! Zur Ziehung der 6. Klasse
 der L. u. Klassenlotterie offeriert das Bankhaus L. Török
 u. Co. A. G. (Budapest, Servitenplatz 3) Kauflose zum
 amtlichen Planpreise: 1/3 20 K., 1/3 40 K., 1/3 80 K.,
 1/3 160 K. In der letzten Lotterie wurden 600,000 K.
 und 400,000 K. bei Török gewonnen.

Groß ist das Glück bei Kifs! Im eigenen Interesse
 kaufen Sie königl. ungarische Klassenlose nur im Bank-
 hause Kifs, Budapest, Kossuth Lajosgasse 13.

Die siebenbürgischen Flüchtlinge in Budapest.
 Fürsorgeaktionen.

Auch heute sind Flüchtlinge aus Sieben-
 bürgen hier eingetroffen, aber es sind nurmehr
 Nachzügler. Die Meisten wurden sofort in die
 Provinz nach den für sie bestimmten vorläufigen
 Aufenthaltsorten befördert. Die Fürsorgeaktion
 für die Flüchtlinge ist bereits vollständig orga-
 nisiert und funktioniert regelmäßig.

Unterstützungsaktionen.
 Das Centralbureau für die siebenbürgischen
 Flüchtlinge, das seine Tätigkeit heute im neuen
 Stadthause aufgenommen hat, will dafür sorgen,
 daß die Flüchtlinge mit Kleidern und Wäsche ver-
 sehen werden. Zu diesem Zwecke hat das Bureau
 an den Rothen Kreuz-Ausschuß der
 hauptstädtischen Mädchenschulen das
 Ersuchen gerichtet, eine Sammlung von Kleidern
 und Wäsche einzuleiten und deren Verteilung zu
 übernehmen. Der Ausschuß hat diese Aufgabe mit
 Bereitwilligkeit übernommen und wendet sich an das
 große Publikum um Einlieferung von Wäsche, Ober-
 kleidern, Schuhe usw. Der Ausschuß tagt in der
 Halle des Kunstgewerbemuseums (Nellöerstraße 33,
 Telephon Jos. 35—50). Eine ähnliche Aktion haben
 die siebenbürgischen Aristokratinnen
 eingeleitet, die sich mit der Bitte an die Bevölkerung
 wenden, entbehrliche Kleidungsstücke dem Rothen
 Kreuz-Ausschuß der hauptstädtischen Mädchenschulen
 zur Verfügung zu stellen. Der Aufruf ist von den
 Damen Baronin Georg Bánffy, Gräfin Andreas
 Bethlen, Gräfin Adam Bethlen, Gräfin Stephan
 Bethlen, Gräfin Christoph Degenfeld, Frau Victor
 Fáy, Gräfin Georg Haller, Baronin Paul Kúszár,
 Frau Gabriel Kendeffy, Gräfin Armin Mikos,
 Comtesse Charlotte Nemes, Frau Géza Pékry, Frau
 Karl Pogány und Frau Zombor Szász unterzeichnet.

Aristokraten auf der Flucht.
 Aus Nagybárad meldet man: Eine inter-
 essante Karawane traf gestern hier auf allen mög-
 lichen Fahrgelegenheiten ein: siebenbürgische Aristo-
 kraten, die in Folge der Ueberfülltheit der Eisen-

bahnzüge die Flucht zu Wagen bewerkstelligt hatten.
 Auf großen Frachtwagen hatten sie ihre Futwelen,
 Teppiche und sonstigen Kostbarkeiten mitgebracht. Sie
 verbrachten die erste Nacht in Torda, dann verteil-
 ten sie in Bánffyhungad und zwei Tage in Kolozs-
 vár. In der vornehmen Gesellschaft befinden sich:
 Baronin Johann Bornemiza, Baronin Ga-
 brielle Kemény, Baronin Zoltán Bánffy geb.
 Fürstin Eugenie Odescalchi und Andere. Bischof
 Graf Nikolaus Széchenyi lud die aristokratische
 Gesellschaft zu Gaste.

Der Direktionspräsident der ungarischen Staats-
 bahnen, Staatssekretär Kornel Tolnay, hat die
 Verfügung getroffen, daß das für die Fahrt aus
 Siebenbürgen von den Flüchtlingen behobene Geld
 bei nachträglicher Vorweisung der Karten im Hause
 Theresienring 60 zurückerstattet werde.

Im Landesverein der weiblichen
 Beamten (Vigadó-tér 3) werden flüchtige Be-
 amtinnen mit Rath und That unterstützt. Morgen,
 Donnerstag, Nachmittags 6 Uhr halten die flüchtigen
 Beamtinnen daselbst eine Konferenz ab, zu welcher
 alle Interessenten geladen werden.

Die Direktion der Budapester Vieh-
 marktkasse hat in ihrer heutigen Sitzung 10,000
 Kronen zur Unterstützung der siebenbürgischen
 Flüchtlinge votirt.

Die Allgemeine Konsumgenossen-
 schaft, eine Körperschaft der organisirten Arbeiter,
 hat heute 5000 Kronen zum Besten der Flüchtlinge
 dem Bürgermeister übermittleit.

Das Hilfsbureau geflüchteter Leh-
 rer, das sich in den Lokalitäten des Hauses Un-
 garischer Lehrer (Szentkirályigasse 47) befindet, erklärt
 sich bereit, den aus Siebenbürgen geflüchteten un-
 garischen und deutschen Kinderbewahrerinnen, Lehrerinnen,
 Lehrern und Professoren ihren Fähigkeiten ent-
 sprechende Stellen zu verschaffen.

Der Landes-Industrieverein hat im
 Sitzungssaale seines im Hause Gróf Zichy Jenőgasse
 Nr. 4 befindlichen Palais vorläufig zwanzig Betten
 für die Flüchtlinge aus Siebenbürgen aufstellen
 lassen. Die Flüchtlinge erhalten ganze Verpflegung.
 Die Speisen werden von mehreren Budapester Cafés-
 tians und Restaurateurs beigestellt. Beim Verein
 haben sich zahlreiche Gewerbetreibende um Arbeit
 gemeldet. Anmeldungen werden im Bureau des
 Vereins entgegengenommen.

**Ein Regierungskommissär für die Siebenbürger
 Flüchtlinge?**

„Magyar Kurir“ erfährt aus Szeged von zu-
 verlässlicher Seite, daß in einer der nächsten Nummern
 des Amtsblattes die Ernennung des Obergespanns
 des Eszengráder Komitats und der Munizipien Esze-
 ged und Szentes, Dr. Ludwig Cicatricis, zum
 Regierungskommissär für die siebenbürgischen Flücht-
 linge veröffentlicht werden wird.

Vermiſte.

Michael Girreſch, Holzhändler aus Brassó-
 Goldvár, sucht seine Gattin Frau Martha Girreſch.
 Seine Adresse lautet: Dr. Karl Schmidt, Budapest,
 IV., Dunagasse 3. — Friedrich Konnerth, Reisender
 bei der Siebenbürger Vereinsbank, wohnt jetzt in Buda-
 pest, V., Posonyerstraße 31. — A. Julius Leutsch,
 Piqueurfabrikant aus Brassó, hält sich bei Trube
 Leutsch, Wien, V., Bomburgerstraße 3, auf. —
 Frau Moriz Strul aus Ghimes-Középlak be-
 findet sich mit ihren beiden Kindern in Nagybá-
 ranizja, Hauptgasse 4, sucht ihren Gatten Moriz
 Strul. — Betty Hauptmann, derzeit in Nagybá-
 ranizja, Hauptgasse 4, sucht ihre Mutter und ihre
 beiden Kinder Ilse und Oskar. — Johann Edler von
 Banfuer, f. ung. Finanz-Rechnungsrevident, f. u. f.
 Hauptmann a. D., derzeit Köhög, Gzele-Dampfmühle,
 sucht seinen Vater, den pensionirten Obergespan Guido
 v. Banfuer aus Nagybáranizja, seinen Bruder
 Dr. Guido v. Banfuer, f. u. f. Notar in Fogarás,
 und dessen aus vier Mitgliedern bestehende Fa-
 milie, sowie seine Schwester, verheiratete Louise
 v. Gzele, die zur Zeit des rumänischen Einbruchs bei
 ihrem Vater in Nagybáranizja auf Besuch war. — Aus
 Bernhe-Fürsthelepy (Komitat Hátrompél) hat
 sich der 15jährige Paul Halás angeblich mit der Fa-
 milie des Ludwig János nach Szatmár geflüchtet.
 Nachrichten über den Aufenthaltsort des Geflüchteten er-
 bittet dessen Mutter, Postmeisterin Halás in Tókö-
 — Frau Dr. Elemér Murányi geb. Karola Winter,
 zuletzt in Füzessabony, wird von ihrer Mutter, Frau
 Johann Winter, gesucht. Ihre Adresse ist: Buda-
 pest, Alchimánygasse 15. — Marie Sapira, derzeit
 in Budapest bei Ligeti, Cötvös-gasse 17, sucht ihre
 Tochter Helene Horiner aus Brassó. — Frau
 Heinrich Kreuzer aus Dereſthe sucht ihren Gat-
 ten, den technischen Leiter der Bierfabrik Czell u. Sohn.
 Die Dame befindet sich bei Robert B. Bedö, Buda-
 pest, Theresienring 46.

Offener Sprechsaal.*)



Das **Kristály** Mineralwasser
 ist bei meinen Gästen sehr beliebt und
 die Sendungen treffen stets im besten
 Zustande ein.

Restaurant Karl Hiller,
 Berlin NW, Unter den Linden 62-63.

Kalodont
 Zahn-Créme 90 Heller

Budapesti gépgyár könyvelési osztálya
 részlegére **perfekt a magyar és német nyelven egyaránt jártas**
hadmeletes könyvelőt keres esetleg **azonnali**
belépésre. Részletes ajánlatok fizetési igényekkel **36 Al-**
148 130 jellege alatt a kiadóra kéretnek.
 Gyorsírók jegyzetek felvételére előnyben részesülnek.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Rußlands Geldbedarf zur Fortsetzung des Krieges.

Aus Stockholm wird uns telegraphirt: Wie
 aus Petersburg gemeldet wird, hat kürzlich der rus-
 sische Finanzminister in einer Sitzung der Budget-
 kommission Mittheilungen über das Ergebnis der
 Kreditverhandlungen mit den Verbündeten gemacht.
 Ueber den Inhalt dieser Verhandlungen ist in der
 Oeffentlichkeit nichts weiter bekannt worden, als die
 Versicherung Barfs, daß Rußland genügend Beiträge
 zur Weiterführung des Krieges erhalten werde.
 Daraus werde geschlossen, daß Rußland nicht
 im Stande sei, mit eigenen Anleihen
 die Kriegsfinauzbedürfnisse zu be-
 friedigen. Die Blätter bemerken, es wäre inter-
 essant zu erfahren, in welchem Maße sich diesmal
 Japan zur Deckung der russischen Ansprüche hergeben
 werde.

**Anmeldung unserer Geschäftsforderungen gegen
 Rumänien.**

Die Budapester Handels- und Gewerbekammer
 ersucht die Interessenten, ihre Forderungen gegen
 dieses feindliche Land behufs Evidenzhaltung im
 eigenen Interesse anzumelden. Zu den Anmeldungen
 dienen besondere Blankette, die im Registrationsamt
 des Kammerbureaus zu beschaffen sind.

Rumänische Krieganleihe in England.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Rumänien
 unterhandelt in London wegen einer Kriegs-
 anleihe von 800 Millionen Lei.

Budapest, 6. September.

*(Ungarische Allgemeine Kreditbank.) Die
 Direktion der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank
 hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung die per
 30. Juni 1916 abgeschlossene Semestralbilanz fest-
 gesetzt, welche mit einem Gewinn von 9.165,979 K.
 schließt. Nach Abzug des vorjährigen Gewinnvor-
 trages ergibt sich für das verfloßene Halbjahr ein
 Reingewinn von 6.112,804 K. gegenüber dem
 in der ersten Hälfte des Jahres 1915 erzielten Reingewin-
 ne von 5.868,178 K., so daß das Ergebnis der
 ersten sechs Monate des laufenden Jahres um
 244,626 K. günstiger ist, als dasjenige des ersten
 Halbjahres 1915. Die einzelnen Posten des Gewinn-
 und Verlustkontos des abgelaufenen Semesters
 stellen sich gegenüber den entsprechenden Daten des
 Jahres 1915 wie folgt zusammen:

Erträge: Gewinnvortrag vom Vorjahre
 3.053,174 K., Zinsen 6.030,663 K., Provisionen 2.249,524
 Kronen, Gewinn an Konjunkturalgeschäften 256,559 K., Ge-
 winn an Effekten 292,140 K., Gewinn an Dividen und
 Valuten 179,585 K., Gewinn an Waaren 1.475,882 K.,
 Realitätenerträge 220,799 K. Lasten: Gehälter
 1.170,385 K., sonstige Personalauslagen 1.215,588 K.,
 Speisen und Spenden für Kriegsunterstützungen 1.337,953
 Kronen, Verluste und Reservierung an Forderungen
 138,018 K., Steuern 730,405 K. Gewinn: 9.165,979 K.
 Der erzielte Halbjahrgewinn bezeugt eine wei-
 tere Entwicklung des laufenden Geschäftes, dessen
 bedeutende Steigerung in dem starken Anwachsen der

OMNIA
 Josefsring 31. Telephon Josef I—25.
 Brillantes neues Programm!
Der ehrlose Graf
 Geschichte eines Mädchenraubes in 3 Aufzügen. In der
 Hauptrolle: Carlo Wieth.
Die verrätherische Rolle
 Tragödie eines Kinoschauspielers in 3 Aufzügen. In der
 Hauptrolle: Ebba Thomsen.
 Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Kartenvorverkauf
 Vormittag von 11—1 Uhr und Nachmittag von 1 Uhr an.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10; Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Raffen.
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billig. Budapest Raffen- und Möbelgeschäft, Bálvány-utca 6. Telephon 64-81. 58330

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verfassung zettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmeltzer Benó, Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 81848

Raffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telephon 174-71. 81842

Bruchgold,
Antiquitäten, Juwelen kaufe zu allerhöchsten Preisen. Trepser, Juwelier, Vilmos császár-ut 5. Telephon 97-67. 81802

Nadelhölzer
werden im September am besten verkauft. Kataloge feilbet gratis Weber, Baum- und Holzhandlung (bei Budapest). 54043

Raffen,
Dokumentenschränke, amerikanische Büreaumöbel billig, erstklassig. Sirgy, u. Komp., Budapest, Alkotmánygasse 19. 58331

Kunstgegenstände,
Antiquitäten, Porzellan- u. Bronzefiguren etc., passende Geschenksgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solide Firma. 82079

Sohlenmaschinenriemen,
breite, gebraucht, offerirt Grün, Gátgasse 33. Angustreffen 12-2 Mittags. 23720

Säcke,
gebrauchte, für Getreide, Mehl, Kohle preiswerth. Samuel Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 23721

Dienst u. Arbeit

Röchin
für Alles wird sofort aufgenommen. Báthory-utca 5, I. 3. 51290

Deutsches
Mädchen (Frau), das kochen kann, wird aufs Land aufgenommen zu Arzt. Aufnahme hier in Akácza-u. 63, bei Hausfrau. 81994

Urhäuser
ügies szobaleány kerestetik, aki a varráshoz is ért. Jelentkezni lehet 9-1-ig Vécsei-utca 4. ajtó 29. 51311

Siebenbürgerin,
junges Mädchen, das Freude zur Hauswirthschaft hat, findet Aufnahme. Ulloi-ut 9, II. 8, zwischen 1 und 2 Uhr. 82061

Möbel

Butormegörzés
emeletes raktárházban Bíró Mihály cégégnél, Baross-utca 45. Telephon József 5-46. 53355

Möbelausverkauf
Eintische halber. Möbel-lager, Podmaniczky-utca 43. 81832

Säbe
die schönsten Herrschafts-wohnungs-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Besichtigte Jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszalon“, IV., Ferenczyek-tere 3, Halbtadt Telephon 82-13. 82077

Kunstschnitzler,
eingerückt, verkauft dringend 30 Zimmer feine Möbel. Semmelweis-u. 4. 23715

Möbelkredit.
Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Rafflepreise, bis 60% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 82076

Gebrauchte
Schreibstische, Geschäfts-kästen, Tische und Marmor-pulte dringend billig zu verkaufen. V., Bálvány-u. 18, Halbtadt. 82066

Wohnungen

Azonnal kiadók.
Tobb 4- és 5szobás teljesen beburorított villakások fürdőszobákkal és megfelelő mellékkeliségekkel a villamos menten kiadók. Bóvebbet 116-33 telefon alatt. 58348

Modern
négy-, ötszobás urasági-lakás minden mellékkeliséggel november elsejére olcsón kiadó. Wesselényi-utca 32. 55265

Kétszobás
560 korona, 3 utcazi 1200 korona, azonnal kiadó. III., Lajos-utca 68. 53371

Möblierte Zimmer

Zwei
kleine Zimmer mit Küche, möbliert, werden gesucht. Anträge unter „Wohnung 713“ an die Exp. d. Bl. 23713

Möblierte
Wohnung mit 2 Zimmern und Nebenräumen für sofort gesucht. Anträge erbitte u. „Wohnung“ an Annoncen-bureau Blockner. 51317

Miethung u. Vermietung

Két
nagy üzlethelyiség azonnal vagy november elsejére olcsón kiadó. Wesselényi-utca 32. 55264

Realitäten

Schönes Eckhaus,
neu, moderner Bau, Ertragniß 26.000, mit 170.000 Kronen Amort., ist billig für 300.000 K. dringend zu verkaufen. Direkte Käufer wollen unter „Guter Kauf 100“ an die Exp. schreiben. 58332

Geschäfte

Altrenomirtes,
sehr gutgehendes Gasthaus, an der Fiumaner Bahn gelegener größerer Stadt in Kroatien, vis-à-vis der Bahnstation, sammt 18 Joch Feld ist aus freier Hand nebst günstigen Zahlungsmodalitäten zu verkaufen. Stallungen für 60 Stück Vieh. Abz. in der Exp. 82069

Maschinen

Szivógázmotor,
35 HP. izemben, eladó kedvező fizetési feltételekkel. Gyártelep, Budapest, I. ker., Fehérvári-ut 110/e. 56527

Geld

Verfassungzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höchsten Preis wie jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 81801

Verfassungzettel
von Brillanten, Juwelen u. allerlei Gegenständen kauft zum Höchstpreise Spann, Juwelier, Wesselényi-utca 6. 81849

Verfassungzettel,
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als jeder. Singer Jakab, Juwelen-geschäft, Egyetem-utca 11. Telephon 124-21. 57664

Verfassungzettel.
Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Muzzeum-körut 21. 81964

Diverse

Monatequipage,
schön ausgestattet, mit guten Pferden, wird gesucht. Gefl. Zuschriften mit Preis-angabe unter „Equipage 351“ an die Exp. 58351

Lakástakarítás,
poloskairtást legmegbizhatóbban vállal Strasser, Ageteleki-utca 5. Telephon 107-43. 82025

Poloskairtást
jótállással, lakástakarítás, padlóbeeresztést „Pax“-vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telephon 61-06. 81965

A. Julius
Teufsch, Cigarettenfabr. aus Braßo. Lieber Julius! Unsere Adresse ist Vác, feyház (közvetítő). Komme ob. schreibe sofort. Dein Vater. 82032

Unterricht

Parlaments-
Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landesfachschule (Dr. Fábó, Dr. Garmati) ausschließlich Hegedüs Sándor-utca 7. Ebenfalls selbst Handelsfach-lehrkurse. Einschreibungen jetzt. Telephon 64-68. 81845

Gyorsírási,
gépírási, helyesírási, kereskedelmi és banktanfolyamok „Markovits“ szakiskolában, Ferenc-körut 39. Telephon József 38-86. 81978

Tüchtig,
geübte, intelligente Lehrerin, perfekt deutsch-ungarisch, sucht Vor- und Nachmittagsunterricht zu Privat-elementarschüler. (Müchling), „Tanítónő“, VI., Izabella-u. 52, földsz. 6. 58347

Stenographieunterricht.
In der „Stenografia“ Landes-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinenschreib- und Orthographie-kurse. Deutscher Sprachen-unterricht 6 Kronen monatlich. Einschreibungen täglich ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telephon 101-25. 81201

Nyilvános
kereskedelmi szaktanfolyamait újból megnyitotta a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, Andrássy-ut 67, (Vörösmarty-utca) bejárat.) Igazgató: Aranyosi Miksa felsőkereskedelmi igazgató. Telephon 79-45. Tá-jelköztató. 81771

Kossuth Lajos-utca 11
Gabelberger gyorsíró-, gépíró- és nyelviskola. Lelkiismeretes, pontos oktatás. Sürgös esetben leggyorsabb kikézés. Alapos német nyelvtanítás. Kereskedelmi szaktanfolyam. Beiratás naponta. Telephon 76-91. 53369

Einfähriger
Bankfachkurs, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch Kurs acht Wochen. Prospekt. Stenographie-fachschule Akademie Rákóczi-ut 60. Einschreibungen täglich. 54317

Progress Academy
lehrt gründlich Welsprachen. Calvin-ter 6. Prospekt. 57682

Einfähriger
Bankfachkurs, halbjähriger Handelsfachkurs, Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, deutsch, ungarisch. Kurs acht Wochen. Prospekt. Stenographie-fachschule Akademie, Rákóczi-ut 60. Einschreibungen täglich. 54319

Erzieherinnen
und deutsche Bonnen suchen dringend, ungarische Erzieherinnen empfehle gemisfenhoff. Louise Szeghő S., Budapest, VI., Deseffy-utca 22. Telephon 112-98. 58301

Norddeutsche Erzieherin,
perfekt Französisch oder Englisch und vorgeföhrtene Klavierunterricht, ganz ins Haus wird gesucht. Vadsz, Pest-Szentlörincz, Gyöngyvirág-utca 50. 58352

Magyar-német
izraelita tanítónő kerestetik 3 leánygyermek mellé 4 elemi osztály tanítására Fényképpel ellátott bizonyítványok „Tanítónő 034“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 82034

Intelligentes
Hausfräulein, möglichst deutsche, wird gesucht. Bewerberinnen, die auch kochen können, mögen sich melden I., Ráth György-u. 24, I. 4. 58953

Amerikai nyelvtanítónő
tanit angol grammatikát, irodalmat; elfogad konversáció-órákat. Szives megkeresések „Perfekt 520“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kérek. 16520

Zür die Zeit
von 1/5-1/7 Nachm. suche Beschäftigung. Sprache, schreibe, Stenographie deutsch und ungarisch perfekt; übersehe auch. Gefl. Zuschriften unter „Zeopolstjadt 830“ an die Exp. 16830

Magyar
gyermekkeresztésnök ajánlkozna. Német-francia nyelvönöket elhelyez Uránia Növédő Egyesület, Szervita-ter 5. Jelentkezés 9-1ig. 55279

Angol bonnet,
német, francia nyelvönöket, magyar tanítónöket nyelv- és zeneismerettel ajánl Kalmár Regina, Rákóczi-utca 10. Telephon. 51313

Német
nevelönöt 3 gyermekhez, ki a varráshoz, kézimunkához ért, jó fizetéssel keresek. Gereben, Abonyi-utca 29, II. 56538

Izraelita
tanítónöket nyelv- és zeneismerettel vagy anélkül, német, francia, magyar bonneokat, övönöket ajánl Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telephon. 51315

Keresek
kizárólag német kisaszonyt 3 gyermekhez, ki a háztartáshoz is ért. Czim: Tisza Kálmán-ter 2, I. 15. 82075

Deutsche
Lehrerin unterrichtet Französisch, höhere Lehrgesellschaft, sucht Stunden. Zbenzkurs. József-körut 38, IV. 21. 23673

Deutsches
Fräulein wird aufgenommen, das französisch spricht oder Klavier spielt, bevorzugt. Hausenthümer, Kök Szilárdgasse 6. 23717

Reichsdeutsche
sucht Vormittagsposten. Offerte unter „E. E. 060“ an die Exp. 82060

Besseres
deutsches Mädchen sucht ab 15. September Stelle zu Kindern. Stitt auch im Hausleben mit. Anfragen Rákóczi-ut Nr. 13, Trafik. 23696

Norddeutsche
Kinderkammerin mit Klavierkenntniß empfielt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telephon. 51316

Deutsches
Fräulein mit Klavier sucht Vormittags- oder Tagesstelle. Adresse J. S., VIII., Losy Imre-utca 1, I. 42. 23719

Rinderfräulein
für Nachmittags zu 2 kleinen Buben gesucht. Zárda-utca 59, I. 82057

Frau Amalie Pontelli
von der Sommerfrische zurückgekehrt, übernimmt wieder persönlich die Leitung ihres Gouvernantenbureaus. Ungarische und deutsche Erzieherinnen u. Bonnen dringend gesucht. Szerecsen-u. 57. Telephon. 51310

Deutsches
intellig. Fräulein, gute Zeugnisse, sucht Tagesstellung in feinem Hause. Offerte unter „Preislaerin 074“ an die Exp. 82074

Intelligente
deutsche Kinderkammerin mit Klavierkenntnißen, Handarbeit und Mithilfe in leichten häuslichen Arbeiten, sucht Stelle. O. S., Telephon, Oberring 2, I. 82068

Norddeutsche
Erzieherin m. langjährigem Zeugniß, Englisch, sucht Stellung zu größeren Kindern. Uránia, Szervita-ter 5. 82062

Junge
Reichsdeutsche, die in deutscher, französischer Grammatik, Literatur, Konversation perfekt unterrichtet, wird zu größerem Mädchen Vormittags 11-1 Uhr gesucht. Személynök-u. 25, II. 2. 82064

Lehrerin gesucht,
deutsch-ungarisch, für Nachmittags zu einem 8jährigen Mädchen. Koronaherzeg-u. 5, Nádas. 55280

Jungverheiratete
Französin sucht Sektionen. Rottenbiller-utca 35, ajtó 35. 23682

Deutsches
Fräulein wird für Nachmittags zu zwei Mädchen gesucht. Borzuffellen Holló-utca 7, I. 58539

Musik

Alte Meistergeige,
stark und ebeltonig, 300 K., alte italienische Meistergeige, herrliche Arbeit, prachtvoll edlen Tones, 1200 Kronen. Auswah in alten und neuen Geigen, billigste Preise. Kunst-Reparatur. Sternberg, Musikinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58327

Musikinstrumente,
Bestein, Koch u. Kofell, Stingl, Hofmann, Laubertger und alle anderen besten Fabrikate in Klavieren und Pianinos, zu soliden Preisen in der k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik Armin Sternberg u. Bruder, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. (Eigenes Palais.) Vergrößerte Klavierfabrik Parterre und 1. Stock. 58355

Kosmetik

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in fünf Minuten schmerz- und spurlos, launender Erfolg. Lieberstiff alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzverband direkt mit Gebrauchsanweisung. Nur geschäftlich geschützte, mit „Mirakle“-Schutzmarke versehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollán, Haarentfernungsspezialistin, Andrássy-ut 38, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telephon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 81885

Gesundheitspflege

Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme Frau Wolker, Rákóczi-ut 86, I. 1, Etieghaus, nächst dem Centralbahnhof. Telephon 80-23. 81316

Int. Rasseufe
empfielt sich. Hajós-u. 26, I. 8. 82006

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Ulrich Elisabeth, Baross-ter 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 81975

Damen
finden Aufnahme zur Geburt, beste Pflege, bei ausgezeichnet gepflanzter Hebamme. Feiner, Rákóczi-ut 68, I. 23704

Szülésnök
több évi klinikai gyakorlati lebetegedőket fogad. Nagy Istvánné, Podmaniczky-utca 27, I. 2. Nyugatinál. 23712

Lebensmittel

Effigjüre ПΥΡΟΥΡΟΥ
50% garantirt, chemisch rein, bei Jgnaz Böng, Bács. 81785

Zeinfte
Backmischungen mit Zucker, Mandeln, Rosinen, Chokolade, in 8 Sorten, um versendet Karl John, Barm. Mähren. Propepadet, 16 St., zu 18 K. 80 S. 81713

Teppiche

Perfekteppiche,
vom Verfassung ausgeföhrt u. von Eignationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 82078

Bekleidung

Kaufe
allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körut 13. Telephon 108-49. 57667

Veszek
mindenféle férfiruhát legmagasabb áron. Lukács, Rákóczi-ut 86. Telephon: József 16-04. 23692

Beltzgarnturen
werden zu Gelegenheitspreisen verkauft Hásta-u. 18, Parterre. 57666

Mogérkeretek
a legszebb bécsi bluzmodelljeim. Weiss Margit, Kossuth Lajos-utca 8. félemelet. 51312

Jó káma
ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 55537

Heirathsanträge

Staatsbeamter,
26 Jahre alt, mittlerer Charakter, wünscht Korrespondenz zwecks Heirath mit junger, feiner Dame, z. k., im Alter von 18-25 Jahren. Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Anträge erbeten mit Bild unter „Offi 067“ an die Exp. dieses Blattes. 82067

Korrespondenz

Guthe älteren Herrn,
um in freundschaftlichem Briefwechsel zu verkehren. Briefe an die Exp. d. Blattes unter „Erföhnter Freund 712“. 81712

Anna.
Rózsaszínű leveled megérkezett, kétszer is akartam ráírni és háromszor összeléptem. Level uton. 23862

2 hetteer
Berlinerinnen suchen ehedare Bekanntheit mit älteren Herren. Briefe unter „Freundin 059“ an die Exp. 82059

Bachpogel.
Nicht unruhig sein. Wohin könnte ich Ihnen schreiben? Bei der Weltreise wäre nett, einen Sprung hierher zu machen. Erwarte baldige Nachricht. Sandkuß. 82083

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. September.

* Der Omnibusverkehr. Wie bereits berichtet, hat der Magistrat die Regierung telegraphisch ersucht, den Futterbedarf für die im Omnibusverkehr verwendeten Pferde sicherzustellen...

* Der Beginn des Schuljahres an den Elementarschulen. Der Magistrat hat auf Antrag der Unterrichtssekktion beschlossen, den Unterricht in den hauptstädtischen Elementarschulen...

* Verschiebung der Schultuhlwahlen. Die Schultuhlwahlen können der kriegerischen Verhältnisse wegen auch in diesem Jahre nicht abgehalten werden...

* Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 1787 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl und 1069 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot...

Sport.

Budapester Trabrennen.

— Erster Tag. —

Budapest, 6. September. Das heute begonnene außertourliche Meeting des Budapester Trabrennvereins unterscheidet sich in einer Beziehung vortheilhaft von den übrigen. Es stehen jetzt viel Pferde zur Verfügung im Gegensatz zu dem Frühjahrsrennen...

Junge Mütter und stillende Frauen, die mit beschwerlichem und unregelmäßigem Stuhlgang zu kämpfen haben, erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“ Bitterwassers die allerbeste Erleichterung...

eine etwa neunfache Totalisatorquote, und in einer anderen Konkurrenz eine sechsfache Platzquote, die man für den von Leß gelandeten zweiten Platz im Preis von Leányfalva flüssig machte...

1. Rennen der Dreijährigen. 1820 Kronen, 2000 Meter. Keresztmeyer Gestüts Kopalnia (Seager) Erstes, Zeit: 1 Min. 37.7 Sek., Vencsellőer Gestüts Ruzsa Iánya (Brown) Zweites...

2. Dunabarafter Preis. 2340 Kronen, 2200 Meter. Fußtaberener Gestüts Rogi (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 31.8 Sek., Pompás Stall Nepuni (Novák) Zweites...

3. Leányfalvaer Preis. 1950 Kronen, 2200 Meter. J. Brown's Vitality (Brown) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.2 Sek., J. Glaser's Leß (Rüster) Zweites...

4. Vácskaer Preis. 3250 Kronen, 2400 Meter. Fußtaberener Gestüts City (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.2 Sek., Fürst Pflant's Diabolo (Von) Zweites...

5. Márta-Rennen. 1820 Kronen, 2200 Meter. L. Mandelbaum's Rio (Novák) Erstes, Zeit: 1 Min. 35 Sek., J. Brown's Messenger Boy (Brown) Zweites...

6. Verkaufssrennen. 1950 Kronen, 2400 Meter. Dr. Schmidt's Rodaun (Fejser) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.3 Sek., R. Zwilling's Prince Regent (Novák) Zweites...

7. Zweijähriges Herrenfahren. 2000 Kronen, 4500 Meter. S. Döry's Bátor-Fenn (Döry) Erste, Zeit: 1 Min. 43.3 Sek., Dombráder Gestüts Rudarfranz-Nachwandlerin (Julius Drosch) Zweite...

Wiener September-Meeting.

— Erster Tag. —

Wien, 6. September. (Privat-Telegramm) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Maidenrennen. 3000 Kronen, 1600 Meter. Graf Ladislaus Teleki's Bendeguz (Janek) Erstes, Nikolaus Szemere's Pique affiette (Schuster) Zweites...

2. Koloro-Rennen. 5000 Kronen, 11000 Meter. Baron Andor Székely's Feldmarschall (Szilágyi) Erstes, Wilhelm Schleginger u. Komp. Florett (Danek) Zweites...

3. Reulings-Rennen. 10.000 Kronen, 1200 Meter. Baron Alphons Rothschild's Uda (Gulhás) Erstes, Wilhelm Schleginger u. Komp. Váro (Danek) Zweites...

4. September-Stutenrennen. 10.000 Kronen, 1800 Meter. Rittmeister M. Fogáth's Buvette (Janek) Erstes, Anton Dreher's Kumanova (Esfár) Zweites...

5. Verkaufssrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Korner Deji's Pimaf (Frenner) Erstes, Fußtapóer Gestüts Generaloberst (Máté) Zweites...

6. Verkaufss-Steeplechase. (Handicap.) 3000 Kronen, 4000 Meter. Julius Ifteus' Royal Mail (Solleri) Erstes, Bettender Gestüts Konrás (Zuhák) Zweites...

7. Maidenrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Mühlhofer Gestüts Rohr (Danek) Erstes, Victor Mautner's Besier (Zurif) Zweites...

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Donnerstag, „Három a kislány“ mit Joseph Gabor, Ersti Péchy und Julius Csontos in den Hauptrollen wiederholt...

* Im Diner Sommertheater gelangt morgen, Donnerstag, „Traviata“ zur Aufführung. Freitag Nachmittag wird „Az ezüstpilla“ und Abends „Az özevgykisasszony“ gespielt...

* Im Ungarischen Theater geht Freitag Nachmittag „Grün Lili“ in Szene. Die Proben für die nächste Novität „Bernát bácsi“ sind im Gange...

Marktberichte.

Eier. (Preisnotierungen der Budapester Eierbörse.) Theisthalwaare, original, 390 K. Korbmware (3/4 bis 3/8 Stück 1 Krone) umgerechnet 384 K. bis 387 K. — Tendenz: ruhig. — Witterung: mild.

Wien, 5. September. (Originalbericht.) Eier. Die Zufuhr in offener Waare ist mäßig, ebenso ist das Angebot in ungarischen Küsteneiern schwach...

Wien, 5. September. (Originalbericht.) Schweinefleisch und Speck. Auf dem Wiener Vorstentbiemmarkt fehlen Fettschweine wieder gänzlich...

Paris, 5. September. (Fonds Börse.) Französische Rente 63.85, 5% französische Anleihe 90.—, Ruffen 90.—, Spanien 100.—...

London, 5. September. (Fonds Börse.) Consols 53 1/4, Japaner 72.—, Canada Pacific 185.—, Union Pacific 145 3/4...

London, 5. September. (Metalle.) Kupfer prompt 103 1/2 Sh., per drei Monate 106 1/2 Sh., Zinn prompt 171.— Sh. — per drei Monate 171 1/2 Sh. — Blei prompt 30 1/2 Sh. — Zink prompt 49.— Sh. — per drei Monate 42.— Sh. — Quecksilber prompt 17 1/2 bis 17 3/4 Sh.

London, 5. September. (Tele.) Rüböl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 35 3/8 Sh. — per drei Monate 37 Sh. — P., Terpentin prompt 42 3/8 Sh. — per drei Monate 43 Sh. 3 P.

Newyork, 5. September. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 69 1/2, Wechsel auf Paris 589.—, Wechsel auf London (60 Tage) 471 1/2, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 68.—.

Newyork, 5. September. (Effekten.) Atchinson Topoka Santa Fé Com. 103 1/2 (102.—), Baltimore and Ohio 86.— (85.—), Canada Pacific 176 3/4 (175 ex), Chesapeake and Ohio 60 1/2 (59 1/2), Chicago Milwaukee and St. Paul 93 3/4 (94.—), Denver and Rio Grande Com. 13.— (12 1/2), Denver and Rio Grande Pref. 22.— (26.—), Erie Com. 36 3/4 (36 7/8), Erie I. Pref. 52 1/4 (51 1/2), Erie II. Pref. 43.— (44.—), Great Northern Pref. 116 3/4 (116 1/4), Great Northern Ore Cert. 38 1/2 (37 1/4), Illinois Central 104.— (104.—), Interborough Cons. Corp. Com. 16 1/2 (16 1/4), Lehigh Valley 78.— (77 1/8), Louisville and Nashville 127.— (128.—), Missouri Kansas and Texas 31 1/4 (31 1/8), Missouri Pacific 3 3/4 (3 1/8), Newyork Central 103 3/8 (103.—), Newyork Ontario and Western 26 1/4 (26 1/2), Norfolk and Western 127 1/4 (127 1/8), Northern Pacific 109 3/8 (109.—), Pennsylvania 55 3/4 (55 1/2), Reading 104 3/4 (103 1/2), Chicago Rock Island and Pac. 17 3/4 (17.—), Southern Pac. Com. 97 1/2 (95 7/8), Southern R. Com. 23 3/8 (23.—), Southern R. Pref. 67 1/2 (67 1/2), Union Pacific Com. 138 1/4 (137 1/4 ex), Wabash Pref. 48 1/4 (47 3/4), American Can. Com. 63.— (60.—), American Can. Pref. 114 7/8 (112 1/2), Amer. Smelting and Ref.

KLAVIERE



der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon

KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Postyén

In vollem Betriebe. Auch das Thermia Palace-Hotel offen.

101.— (96 3/4), American Sugar 108.— (107 1/2), Anaconda Copper 86 1/2 (84 3/4), Bethlehem Steel 485.— (480.—), Central Leather 57 1/2 (56 1/4), Consolidated Gas 137.— (135 1/2), General Electric 168.— (170.—), Mexican Petrol 109 3/4 (101 3/4), National Lead 65.— (63.—), U. S. Steel Corp. Com. 98 7/8 (95 1/2), U. S. Steel Corp. Pref. 118.— (117 1/2), Utah Copper Com. 84.— (83 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 5. September. (Getreide.) Mais loco 98 1/2 (= R. 9.71).

Newyork, 5. September. (Mehl.) Spring Clear 6.50 bis 6.60, Getreidefracht nach Liverpool 16.— bis —, Getreidefracht nach London 16.— bis —.

Newyork, 5. September. Mehl First Patent Minneapolis C. 8.30, Mehl First Clear C. 6.70. Verschiffungen nach westlichen Städten 108,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 51,000, Export nach atlantischen Häfen 4000.

Newyork, 5. September. Klee Prima C. 16.—, Sekunda C. 15.50.

Newyork, 5. September. Kaffee loco 10.—, per September 9.55, per Dezember 9.55, per Januar 9.59.

Newyork, 5. September. (Baumwolle.) Loko 15.95, per September 15.68, per Oktober 15.72.

Newyork, 5. September. (Baumwollöl.) Loko 10.—, per Oktober 10.33.

Hull, 5. September. Leinöl prompt 34 Sh. 3 P., per drei Monate 35 Sh. 5 P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Newyork, 5. September. (Petroleum.) Petroleum in Cases 11.—, White 8.60, Standard White 8.60, Balance 2.30, in Tanks 4.75.

Newyork, 5. September. Terpentin loco 45 1/2, Savannah 42.— bis —.

Newyork, 5. September. Kupfer (Elektrolyt) 27.— bis 28.—, Zink 9.25 bis 9.75.

Newyork, 5. September. Blei 6.65 bis 6.75.

Newyork, 5. September. Zinn 38.85 bis 39.25.

Newyork, 5. September. Eisen 19 1/2 bis 20.—.

Newyork, 5. September. Talg 9.—.

Ampferdam, 5. September. Leinöl per Oktober 50 1/2, per November 51.—.

Liverpool, 5. September. (Baumwolle.) Umsatz 5000, Import 5000, hiesiger Amerikaner 4500. Midling loco 9.71; Amerikaner und Brasilianer 3, indische 5, Ägypter 15 Punkte höher; per Oktober-November 9.61, per Januar-Februar 9.55, per März-April 9.54, per Mai-Juni 9.52; Ägypter per November 13.21, per Januar 13.55.

Chicago, 5. September. Weizen per September C. 15 1/2 (= R. 13.98), Mais per September 88 3/4 (= R. 8.75).

Chicago, 5. September. Port per September C. 27.75, per Oktober 26.90, Rippen per September 14.47, per Oktober 14.30, Speck loco — bis —, Schweine, leichte 10.50 bis 11.35, schwere 10.05 bis 11.15. Zufuhren im Westen 75,000, Zufuhren in Chicago 17,000 Stück.

Chicago, 5. September. Klee Toledo per September C. 8.90, per Oktober C. 9.—.

Neworleans, 5. September. Baumwolle 15.63.

Rio de Janeiro, 4. September. Wechsel auf London 1210/32.

Budapest, 6. September. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der heutige Auftrieb betrug 77 Schweine. Unverkauft zurückgeblieben 77 Stück Schweine.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 4. September Abends 6 Uhr, bis 5. September, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreide- und Mehlmengen:

	Angekommen			Verendert		
	Eisenbahn	Schiffe	Zonale	Eisenbahn	Schiffe	Zonale
	Budapest			Budapest		
	Metertentner			Metertentner		
Weizen	2727	25074	27801	—	—	—
Roggen	287	1473	2260	—	—	—
Gerste	866	312	1178	—	—	—
Hafer	4480	21172	28994	108	3842	3443
Mais	202	—	—	—	—	—
Reis	55	—	55	—	—	—
Mehl	—	—	—	3489	2821	5290
Stärke	—	—	—	3884	25	3909
Zonale	9227	48081	57308	7456	2346	13144

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 6. September 1916, 8 Uhr Morgens.
In Ungarn war das Wetter im Westen allgemein verregnet, im Osten trocken. Bedeutendere Niederschläge waren: Fiume (82), Cirivenicza (29), Agram (24), Csáktornya (19), Nagylamizja (17), Békéscsaba (17), Szentgotthárd (17), Zsiborcs (15 Min.). An vielen Orten gab es Gewitter. Die Temperatur hat sich unwesentlich verändert. Das Maximum von + 28 Gr. C. war in Tapolca, das Minimum von + 7 Gr. C. in Kolozsvár. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien + 13 Gr. C., Lemberg + 13 Gr. C., Berlin + 13 Gr. C., Brüssel + 10 Gr. C., Stockholm + 9 Gr. C., Sarajevo + 14 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist veränderliches, kühles Wetter, an vielen Stellen, besonders im Süden des Landes, mit Regen vorausichtlich.

Station	Temper. in Celsius-graden	Bewölkung	Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden in mm
			heute Fröh 7 Uhr
Ungvár	14	heiter	—
Késmárk	11	Nebel	9
Ogyalla	13	ganz bewölkt	5
Budapest	15	ganz bewölkt	10
Kécskémén	15	überwieg. bewölkt	6
Pécs	16	ganz bewölkt	5
Zágráb	16	ganz bewölkt	24
Fiume	19	ganz bewölkt	82
Nyiregyháza	15	heiter	—
Nagyvárad	15	heiter	—
Szeged	18	überwieg. bewölkt	4
Temesvár	18	theilweise bewölkt	—
Kolozsvár	9	heiter	—
Nagyszombat	—	—	—
Tátrafüred	10	ganz bewölkt	12
Komárom	14	ganz bewölkt	10
Sopron	12	Regen	1
Cirkvenica	13	Regen	29
Bszék	16	ganz bewölkt	3
Debreczen	15	meist heiter	—
Kecskemét	15	ganz bewölkt	1
Zsombolya	16	ganz bewölkt	9
Orseva	22	theilweise bewölkt	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 18 Gr. C., das Minimum hingegen + 12 Gr. C.

Wasserstand.

6. September.		6. September.	
Centimeter	°	Centimeter	°
Donau		Therz	
Schärding + 183	< 20 + 12	M. Sziget + 24	+ 12
Elbe		Teufelsbrunn + 31	+ 16
Bayreuth + 286	< 6 + 13	Trautmannsdorf + 113	+ 19
Regensburg + 0	< 11 + 10	S. Namény + 220	+ 19
Bohary + 155	< 16 + 13	Canj (Záhor) + 52	+ 13
Komárom + 310	< 14 + 10	Tafal + 40	+ 13
Dráva		Tisza-Túrba + 40	+ 13
Eberstadt + 272	< 8 + 13	Szolnok + 36	+ 17
Budaörs + 170	< 10 + 17	Csongrád + 141	+ 14
Beja + 286	< 23 + 18	Szeged + 65	+ 15
Mohács + 286	< 16 + 15	Dobó-Becse + 26	+ 16
Gombos + 386	< 4 + 17	Titel + 207	+ 17
Ujpest + 273	< 12 + 18	Samos	
Zimony + 168	< 7 + 20	Rapchida + 46	+ 12
Bancsova + 134	< 8 + 18	Szatmár + 12	+ 13
Bajlós + 118	< 7 + 18	Sava	
Dventova + 118	< 7 + 18	Schiffa	
Drava		Nagyvár + 63	+ 17
Polna + 20	< 10 + 10	Schwarz	
Krems + 89	< 5 + 12	Zente + 22	+ 16
Sereb + 76	< 10 + 13	Belise + 86	+ 19
Leitha		Botosény + 86	+ 19
Sárvíz + 17	< 14 + 14	Doppelte + 88	+ 20
Gurk + 271	< 12 + 13	Bécs + 42	+ 13
Enns		Reinigte + 42	+ 13
Maras + 73	< 1 + 15	Opoma + 42	+ 13
Járány + 15	< 6 + 12	Maros	
Bacs + 118	< 13 + 14	Wanyicza + 9	+ 18
Effegg + 118	< 13 + 14	Trab + 8	+ 18
Sava		Wab. + 8	+ 18
Kam + 56	< 12	Teis	
Mit-Grabitza + 8	< 6 + 16	Luigs + 85	+ 24
Bröb + 78	< 4 + 16	Ris-Kopitely + 8	+ 16
Mitkocza + 78	< 4 + 16	Bega	
		Rikto + 33	+ 14
		Temesvár + 86	+ 19
		Nagybecskerec + 104	+ 17

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich 606-Injektionen ohne jede Gefahr in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSY

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körut 2/J, II. Stock.

Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.

neue ebenso wie gebrachte, kauft zu Höchstpreisen

Korke Robicssek Adolf,

Korkfabrik, Budapest, Nefelejts-utca Nr. 15.

Telefon József 13-89.

Auf Grundlage vorzüglicher Fachbildung und reicher Erfahrung empfiehlt sich für gewissenhafte und gründliche Heilung von Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten aller Art der vortheilhaft bekannte Spezialarzt

Dr. FÜREDI

gew. Komitats-Bezirksarzt, Spitals- und Bez.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Med.-Jubil.-Ordens u. Ordinar.

Budapest, Rákóczi-ut 32, I. Stock, von 9 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

Briefl. gewissenhafte Rathschläge. — Ehrlich 606 Impfung. Honorar mässig.

Kleiner Anzeiger.

Offene Stellen:

Pályázat házmesteri állásra. Házmestert, jó bizonyítványokkal háromemeletes házba felvétetik. Ajánlatok. „Jó házmester 350” jellegű alatt a kiadóba küldendők. 58350

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Zosen auf Italien verdienen, der die Vertretung von der Nationale Sparkasse- und Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károlyi-körut 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenberuf betriebl. werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 54318

Kifutófiu irodába azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 58316

Német- magyar önálló levelező, perfekt gyors- és gépirásal, jó fizetéssel ajánlatot. Tenzert hirdetőjében, Szervita-tér. 55276

Fiatal segéd női fehérmű és vászon-üzletben mellobbi helyre kerestetik. Ajánlatokat „Fehérmű” Blockner hirdető irodájába. 51318

Gépirónót keres azonnali belépésre budapesti részvénytársaság. Magyar-német gyorsírásban és gépirásban kelően gyakorlott munkások ajánlatukat „Szorgalom 9938” jellegűre Haasenstein és Voglerhez Budapest, Dorottya-utca 11. kettősborítékban küldjék. 82080

Gyakornok, kereskedelmét végzett, ki a magyar-német nyelvet bírja, jó kézírással előkelő biztosító társaságnál felvétetik. Ajánlatok „A. B. 57032” jellegűre Schwarz József hirdetőjében, Andrássy-ut 7. kéretnek. 58536

Jüngerer Bureaudiener im Alter von 14-16 Jahren, mit Kenntniss der deutschen Sprache zu sofortigem Eintritt gesucht. Persönliche Meldung Vormittag 11-1 Uhr. Norddeutscher Lloyd, Kajütenbureau, IV., Mária Valéria-utca 9. 82072

Photographgehilfe, Retoucheur, acceptirt sofort Photograph Rohmann, Ungvár. Röhers Dalnok-utca 10, Frisch. 82083

Haushalterin zu alleinlebendem Herrn in der Provinz (in der Nähe Budapests) gegen guten Lohn gesucht. Ausführliche Offerte erbeten unter „Haushalterin 070” an die Exp. dieses Blattes. (Doppelcouvert.) 82070

Bureaufräulein gesucht, deutsch-ungarische Korrespondent, Maschinenschreiberin, versiert in Buchhaltung. Schriftliche Offerte mit Bekanntgabe der Gehaltsanprüche und Referenzen unter „Tüchtig 190” an Annoncenbureau Blocher, Semmelweisgasse. 51314

Beamten, in der Buchführung und Korrespondenz perfekt, gesucht. Klein u. Baumel, Kandidatenfabrik, Alsó erdő-sor-utca 2. 58370

Geprüfter Maschinist sucht per sofort Stelle. Wdr. in der Exp. 58354

Arbeitswilliger, intelligenter Mann, fleißig gebildet, sucht für die Nachmittage irgendwelche Beschäftigung. Treu, verlässlich, kautionsfähig. Wdr.: Zuber A., Budapest, VI., Lehel-utca 14, II. em. 13. Spricht auch ungarisch. 58349

Hivatalnokné strazavezetésben és számlázásban jártas, nagyobbi cözeghez ajánkozik. Megkereséseket „Szorgalmas 081” jellegűre a kiadóba kérék. 82081

Jünger Kaufmann (selbstständig, Flüchtling) aus Siebenbürgen, sucht entsprechende Stellung in der Kaufmannbranche auf die Dauer der Inaction. Eventuell auch in die Provinz. Geff. Anträge erbitte unter „Kaufmann” V., József-tér 5, III. 21. 82083

Deutsches Fräul. mit schöner Handschrift sucht Stelle. Geht auch tagsüber zu Kindern. Zuschr. erbeten 3. 3., VI., Bodmanichgasse 35, 3. Stock Thür 20. 82058

Verufs- Krankenpflegerin sucht Stellung zu kranker Dame od. Herrn. Hilft auch gerne im Hauslichen. Geff. Zuschriften Deutsche Schwester, Rákóczi-ut 50, dohány-tözsde. 23722

Luster Luster, Ampeln werden billigst ausverkauft. Dohány-utca 3. 58507

Möbel

auf Raten od. per Kassa

Von tiefstem Schmerze gebeugt geben die Unterfertigten hiemit die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, Herrn

VILMOS WEIL

welcher nach langem, schwerem Leiden im 54. Lebensjahre am 1. d. verschieden ist. Das Leichenbegängnis fand am 3. d. im isr. Friedhofe zu Drétoma statt. Drétoma, 4. September 1916.

Friede seiner Asche!

Sophie Weil geb. Kohn als Gattin, Fridka Weil als Tochter, Regine Feil geb. Weil als Schwester, David Weil als Bruder, Fanny Kohn geb. Politzer als Schwiegermutter, Ignaz Feil, Julius Kohn, Richard Dénes, Robert Kohn, Vilmos Beck, Géza Kohn Schwäger, Irma Weil geb. Kohn, Alice Kohn geb. Weisz, Vilma Beck geb. Kohn, Schwägerinnen.

Allerlei.

(Wie der Papst seine Brieffschaften erledigt.) Von der Arbeit des Papstes, die täglich einlangende Briefe zu ordnen und durchzusehen, erzählt ein Berichterstatter des „Corriere“, dem der Bruder des Papstes, Admiral Giovanni della Chiesa, in das tägliche Leben Benedikt's XV. einen Einblick gewährte. Dreimal am Tage erledigt der Papst selbst alle seine Brieffschaften. Die persönlichen Briefe gelangen direkt in seine Hände, eine ungeheure Arbeit, die mehrere Angestellte erfordern würde. Der Papst wünscht die persönliche Korrespondenz mit eigenen Augen zu sehen, um genau über die Wünsche seiner Gläubigen und über das, was in der Welt geschieht, unterrichtet zu sein. Auf dem Tisch liegen sieben gelbe Ledertaschen, in die er jedesmal die Briefe einordnet. Die eine ist zum Beispiel für die dringenden Angelegenheiten bestimmt, die bald beantwortet werden müssen, die andere für die Brieffachen, die der Privatsekretär erledigt, eine dritte für die Bittschriften. Die folgende kleine Geschichte, die der Admiral della Chiesa erzählte, zeigt deutlich, wie eingehend sich der Papst mit den Bittschriften beschäftigt: „Vor einiger Zeit befand ich mich im Sabinerland, als eine arme Bäuerin mit dem Anliegen zu mir kam, eine Bittschrift um Unterstützung an den Papst zu übermitteln. Ich versprach, mich dafür zu interessieren. Bevor sie das Couvert schloß, fügte ich einen Privatbrief an den Papst bei. Drei Tage später war ich in Rom. Raum hatte mich Benedikt XV. erblickt, als er ausrief: Gerade heute habe ich Deinen Brief beantwortet, den ich in der Bittschrift einer armen Bäuerin vorband.“

(Eine neue Sensationsaffaire in Paris.) Noch ist die Affaire des Soldaten, der einen Stabsarzt schwer verletzt hatte, weil ihn dieser einer elektrischen Kur unterziehen wollte, nicht vergessen, und schon ist Paris der Schauplatz einer ähnlichen Angelegenheit. Der Sanitäts-fergeant Octave Tasso, im Civilberufe Hörer der Medizin, der im Militärspital im Quercin Michellet Dienst macht, hat dort den Spitalkommandanten Stabsarzt Maubrac, der vor Wochenfrist die Leitung der Anstalt übernommen hatte, nach einem heftigen Wortwechsel durch drei Revolverkugeln getötet. Der Attentäter entleerte sich hernach auf der Straße. Die Angelegenheit ist in ein mystisches Dunkel gehüllt, da beim Einlangen der Untersuchungskommission sowohl der Mörder als auch sein Opfer bereits ihren Geist aufgegeben hatten. Stabsarzt Maubrac, der eine Witwe und ein Töchterchen hinterläßt, war im bürgerlichen Leben redigierender Sekretär beim Senat.

(Frankreich ohne englische Erzieherinnen.) In Frankreich, speziell in Paris, hat sich in der letzten Zeit der Mangel an englischen Ammen und Erzieherinnen, die dort stets in großer Zahl in Stellung waren, empfindlich fühlbar gemacht. Während früher das Angebot englischer Kinderfrauen viel größer war, als der Bedarf, treten jetzt in Paris zehn Damen um eine englische Amme oder Erzieherin als Bewerberinnen auf. Die Hauptursache dieser Erscheinung liegt, wie die „Times“ schreiben im Patriotismus der Engländerinnen. Viele englische Ammen und Erzieherinnen, die früher im Ausland bei einer Familie in Stellung waren, kehrten bei Kriegsausbruch in die Heimath zurück, wo sie jetzt als Munitionsarbeiterinnen oder sonst bei Heereslieferungen be-

schäftigt sind. Viele werden wahrscheinlich nach dem Kriege ihren früheren Beruf wieder aufnehmen, denn die Entlohnung und Behandlung der englischen Ammen und Erzieherinnen ist in Frankreich eine sehr gute.

(Ein weiblicher Bräutigam.) Aus Berlin wird berichtet: Eine eigenartige Vermählung ist dieser Tage in Weiskensee vollzogen worden. Der dort wohnende Damenschneider Georg v. Zobelitz, der mit behördlicher Erlaubniß ständig Frauenkleidung trägt und seinen männlichen Vornamen in Gerda umgeändert hat, hat sich mit einer Schauspielerin verheiratet. Zobelitz ist stets als Dame gekleidet und erschien auch so zu den militärischen Mustertagen.

(Amerikanischer Humor.) Ins Wasser gefallener Angler: „Hilfe! Ich kann nicht schwimmen!“ — Ein Herr am Ufer: „Ich kann es auch nicht, aber deswegen mache ich noch lange keinen solchen Lärm als Sie.“ — Ein Herr, der beim Barbier wartet, bis an ihn die Reihe kommt, betrachtet den Hund des Barbiers, der auf der Erde sitzt und wachsam jeder Bewegung seines Meisters folgt, welcher im Begriffe steht, einem Klienten die Haare zu schneiden: „Hüblicher Hund“, sagte der Wartende. — „Ja, ein kluges Thier“, erwidert der Barbier. — „Ich kann kaum begreifen, warum ihn das Haarschneiden so sehr interessiert.“ — „D, das ist sehr einfach“, erklärte der Barbier. „Sehen Sie, manchmal schneide ich daneben und erwische ein Stückchen vom Ohr, und darauf wartet er.“ — „Guter Herr“, sagt ein Bettler, „wollen Sie einem armen, blinden Mann 10 Cent schenken?“ — „Aber“, entgegnet der Bürger, „Sie sehen doch auf einem Auge.“ — „Nun“, erwidert der Bettler, „dann schenken Sie mir 5 Cent.“

24]

Hotel Imperial.

— Roman von Ludwig Biró. —

Das Rattern der Autos verhallte. Anna saß blaß in ihrem Stuhl und traute sich nicht umzuwenden. Almásh horchte gespannt auf das immer leiser werdende Geräusch der Autos, dann ging er zu Anna und legte seine Hand auf ihre Schulter. Anna sprang auf.

— Warum sind Sie zuhause geblieben, fragte Almásh.

— Ich weiß es nicht, antwortete Anna stotternd. Ganz plötzlich hat mich Furcht überkommen.

Almásh blickte mit feinem unbeweglichen glühenden Bronzegezicht auf sie, dann sagte er leise:

— Gehen Sie auf Ihr Zimmer. Sie wissen von nichts. Gehen Sie.

Anna ging bestürzt hinaus. Almásh wandte sich zu Uhleniecki hin, winkte ihm, dann verließ er mit schnellen und energischen Schritten die Halle. Uhleniecki lief ihm nach. Almásh ging erst zur Küche.

— Herr Tabakowitsch, sagte er, will zu Mittag speisen. Was könnt Ihr ihm geben?

Man sagte ihm in der Küche, was da war. Almásh stellte die Speisenfolge zusammen. Auch aus dem geheimen Weinbottich Elias' bestellte er zwei Flaschen starken französischen Weins, zum schwarzen Kaffee aber gute Cigarren und Biqueur.

— Wenn ich läute, sagte er, soll uns Uhleniecki das Mittagessen bringen.

— Jawohl, sagte Uhleniecki.

Almásh wandte sich um und stürzte in den fünften Stock hinauf. Er ging in sein Zimmer und suchte aus seinem Schranke seine sorgfältig verwahrte Pistole hervor. Er spannte die Pistole, sicherte sie sorgfältig und versorgte sie dann in seiner hinteren Hosentasche. Uhleniecki, der auf der Treppe mit ihm nicht Schritt halten konnte, stand jetzt in der Thüre und schaute ihm an allen Gliedern bebend zu. Almásh ging wortlos aus dem Zimmer. Uhleniecki ließ ihm den Vortritt und lief ihm wieder keuchend nach. Almásh ging in die Dependance hinüber. Er durchschritt den langen, leeren Korridor des Flügeltraktes und ging zum letzten Zimmer, dessen Thüre offen stand. Aus dem Zimmer trat eben ein russischer Soldat.

— Hast Du gut eingeheizt? fragte Almásh.

— Ja, antwortete der Soldat. Ein Narr, der bei solcher Wärme noch heizen läßt.

— Auch im Badezimmer eingeheizt?

— Auch dort.

Der Russe ging. Almásh blickte im Zimmer um sich. Es war ein sehr geräumiges Zimmer, mit verschönten grünen Ripsmöbeln und einem großen, weißen Kachelofen in der Ecke. Die Hitze im Zimmer war schon unerträglich geworden. Almásh ging zum Fenster und öffnete es. Er blickte in den Hof hinunter.

Das war der zweite Hof des Hotels. Er lag, wie stets, verlassen da. Allerlei Unkraut erfreute sich in ihm eines ungestörten Wachstums. Almásh wandte sich ins Zimmer zurück, ließ seinen Blick noch einmal über das Ganze wandern, dann schaute er ins Badezimmer hinein. Ins Badezimmer führte eine Tapetenthüre. Ehemals war auch dieses Zimmer ein Fremdenzimmer gewesen, es wurde erst später umgestaltet. Im Ofen brannte das Feuer, neben der Wanne stand ein Rohrstuhl. Almásh ging ins Zimmer zurück. Uhleniecki stand noch immer fröstelnd in der Thüre.

— Geh'n Sie, sagte ihm Almásh, bringen Sie meine Badewäsche, Badetücher und Handtücher. Und sagen Sie dann Anna, daß sie jedem, der es haben will, Ausgang geben soll. Uhleniecki wollte etwas sagen, doch Almásh winkte ihm, daß es eilig sei. Darauf stürzte Uhleniecki weg. Almásh sah sich das Zimmer wieder aufmerksam an, dann wartete er.

Nach einigen Minuten öffnete sich die Thüre und Anna trat ein. Sie stand eine zeitlang keuchend und wortlos vor Almásh.

— Na, was soll das heißen? fragte Almásh.

— Das sollen Sie sagen! rief Anna mit vor Erregung kreischender Stimme, Sagen Sie, was da werden soll! Was geht hier vor? Was soll gescheh'n? Was soll gescheh'n?

Almásh antwortete nicht. Bisher war Anna seinem Blicke ausgewichen. Jetzt, da er schwieg, blickte sie in seine Augen und schrie plötzlich auf:

— Ich erlaube es nicht, kreischte sie. Geh'n Sie hinaus aus diesem Zimmer. Und Sie auch. Alle! Ich erlaube es nicht.

Almásh ging zu Uhleniecki.

— Haben Sie es ihr gesagt? fragte er ihn leise und düster.

— Nein, ich nicht, antwortete Uhleniecki zitternd. Sie hat es errathen. Als ich ihr ausrichtete, was Sie von ihr haben wollten, sprang sie auf einmal auf und lief hierher.

Almásh wandte sich zu Anna. Er legte seine Hand auf ihre Schulter.

— Lassen Sie uns allein, sagte er mit zusammengepreßten Zähnen. Gehen Sie auf Ihr Zimmer. Schweigen Sie.

— Ich schweige nicht! rief Anna verzweifelt. Ich sage es ihm. Ich alarmire das ganze Haus. Hilfe! Hilfe!

Almásh packte sie mit zornigem Griff an der Schulter. Anna wankte und sank auf ein Knie.

— Du, hauchte Almásh, Du . . . Du . . .

— Ich erlaube es nicht, zischte Anna in halber Ohnmacht.

Almásh fuhr ihr an den Hals.

— Auch Dich tödte ich, sagte er vor Wuth überschäumend. Ich lasse Dich hängen.

Da sprang Uhleniecki auf und riß den Arm Almásh's weg.

— Rühren Sie sie nicht an! sprach er mit zit-

ternder Stimme. Ich erlaube es nicht, daß Sie sie anrühren.

Almásh wandte sich mit glühendem Zorn gegen Uhleniecki, doch er konnte ihm noch kein Wort entgegenzuschleudern, als Anna laut ausschlugte und sich dann ihm zu Füßen warf. Almásh blickte sie überrascht an. Anna lag auf den Knien vor ihm und umschlang mit beiden Händen seine Füße. Almásh versuchte sich befremdet dieser Umklammerung zu entwinden, aber Anna ließ ihn nicht los. Sie kroch ihm auf den Knien nach und hielt seine Knie umschlungen.

— Thun Sie es nicht, schluchzte sie, im Namen Christi flehe ich Sie an, thun Sie es nicht. So etwas darf man nicht thun. Sie rufen die Strafe Gottes und der Menschen auf sich herab. Um des Himmels willen, um Christi Leiden willen! Um der heiligen Jungfrau willen . . .

Almásh neigte sich ungeduldig zu ihr hinab und entfernte ihre Arme von seinem Knie und stellte sie mit Gewalt auf.

— Jammere nicht, sagte er außer sich. Wozu jammern?

Anna schüttelte weinend den Kopf und klammerte sich wehklagend an Almásh.

— Bis zu diesem Tage, so schluchzte sie zu ihm empor, konnten wir Ihr Leben bewahren. Jetzt wollen Sie es selbst preisgeben! Großer Gott! Barmherziger Gott! Allmächtiger! Jetzt ist es aus! Jetzt ist Alles aus!

Almásh schob sie verwundert und befremdet von sich weg.

— Du fürchtest für mich? fragte er leise.

Anna jammerte.

— Jetzt ist es aus! flüsterte sie wehklagend. Jetzt ist es aus.

Almásh betrachtete sie eine Sekunde lang nachdenkend, dann legte er seine Hand wieder auf ihre Schulter.

— Geh weg von hier, sagte er ihr zärtlich. Thue, was ich Dir geheißt habe. Folge mir. Du verstehst nicht, warum ich so handeln muß . . .

— Ich verstehe nicht, jammerte Anna leise, ich verstehe nicht? Warum können Sie nicht in Frieden leben? Warum können Sie nicht miteinander auskommen? Warum lassen Sie einander nicht in Frieden?

— Paß' auf, sagte Almásh hart. Willst Du mein Bestes?

— Jawohl, seufzte Anna weinend.

— Dann gehst Du von hier fort, schließt Dich in Dein Zimmer ein. Sagst Niemandem ein Wort. Verstanden?

— Jawohl

— Geh'.

— Anna wurde dunkel vor den Augen. Almásh winkte Uhleniecki:

— Bringen Sie sie hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Vigszínház.
Három a kislány.
 Énekesjáték 3 felvonásban. Irtá: Willner és Reichert. Fordította: Harsányi Zsolt. Zenéjét Schuberter Ferencz műveiből színezte. Alkalmazta Berté Henrik. Schuberter FerenczGábor. Bátor Schöber Csorlos. Tschöll Vendrey. Mária, a felesége Haraszthy Pécsy E. Médi Honthy Gerő. Hédl Mészáros. Grist Lucia Huszár. Schwind Mór Sziklay. Kupweiser Pártos. VogelMihály Fehér. Brunéder Kardoss. Binder Kemenez. Malyhofer Tihanyi. A gróf Ifj. Ditrói.
 Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.
A kaméliás hölgy.
 Dráma 5 felvonásban. Irtá: ifjabb Dumas Sándor. Fordította: Bulyovszky Lilla.
 Doral Armand Tarnay. Duvál Georgos Vágó. Nieux Gaston Molnár. Saint Gaudens Réthely. Gusztáv Vándory. Giray Gróf Pártos. Varville Arthur Virányi. Az orvos Kardos. Egy bizományos Bérczi. Eelső inas Jávor. Második inas Kardos. Gauthier Margit Márkus. Nichette Bányai.
 Kezdeté 8 órákor.

Királyszínház.
A csodacsók.
 Operett 3 felvonásban. Irtá: Leon Viktor. Fordította: Szenes Béla. Zenéjét szerzette: Straus Oszkár.
 Kalmár Frigyes Ferencci. Tölvögyi báró Raskó. Angella Della Donna. Lovag Geller Gyárfás. Clariase, a felesége Tisza. Vera Herendy. Laura boronasz Inke. Az ügyvéd Völgyi. Rolly Vándor rnyé. Mura.
 Kezdeté 8 órákor.

Főv. Nyári Színház.
Traviata.
 Opera 4 felvonásban. Irtá: Píava. Zenéjét szerzette: Verdi. Fordította: Nádaskay Lajos.
 Kezdeté 8 órákor.

Uránia Színház.
Hollandia.
 Kezdeté 8 órákor.

National ROYAL-ORFEUM.
VII., Erzsébet-körút 31.
 Jeden Abend 8 Uhr
JOSMA SELIM
 und Dr. Ralph Benatzky.
Nagy Endre
 John, Marianne, Fritz!
Jön a Fényes László!
 Zwei kleine Operetten v. Nagy Endre u. Zerkovitz Béla. Fred Steffin, Ardea, Geschwister Hansmann, Hermine Solti, Eugen Virágh, Ilona Szász, János Papp, Stefán Sándor, Eugen Medgyasszay, Olga Bartos, Géza Tarnay mit neuen Zerkovitz-u. Weiner-Schlagern u. 20 Theater- und Variété-Attraktionen.

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 8. September "A rézgyg". Samstag, 9. September, "Három a kislány". Sonntag, 10. September, Nachm. "Három a kislány", Abends "A rézgyg".
Repertoire des Königs-theaters. Freitag, 8. September, Nachm. "Legénybucsu". Abends "A csodacsók". Samstag, 9. September, "A csodacsók". Sonntag, 10. September, Nachm. "A csodacsók".
Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 8. September, Nachm. "Grün Lili". Abends "A névtelen asszony". Samstag, 9. September, "A kaméliás hölgy". Sonntag, 10. September, Nachm. "Sárga liliom". Abends "Egy magyar nábob".
Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Freitag, 8. September, Nachm. "Ezüstpille". Abends "Özvegy kisaszony". Samstag, 9. September, "A drótotót". Sonntag, 10. September, Nachm. "Hoffmann meséi". Abends "A sárga csikó".
Repertoire des Budapester Theaters. Freitag, 8. September, bis inkl. Sonntag, 10. September, "Ez Pest".

Budapesti Színház.
Ez Pest.
 Revü operett 4 felvonásban. Kezdeté fél 9 órákor.
Fővárosi Orfeum.
 Kezdeté 8 órákor.
A fekete csoda.
 Bohózat 3 képbén. Irták: Franz Arnold és Ernst Bach. Fordította: Harsányi Zsolt.
 Székely Péter Huszár. Margit, a felesége Kubinyi Gizi, a leánya Mezey Geréb I., Gizi férje Szepeffy Kadarka Gáspár Kabos Terézia, a felesége Mihályfy Sommer, detektív Hunyady Jonny Jefferson Körmeny.
Legyen vidám a feleségem!
 (Meine Frau muss lustig sein.)
 Irtá: Gábor Andor.
 Puff Huszár. Puffné Faragó.
 Und die übrigen Attraktionen und Solonummern.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
 Zum ersten Mal
Hoffmann's Erzählungen.
 Ein Spiel in einem Vorspiel u. 3 Akten. Frei bearbeitet nach den Erzählungen E. T. A. HOFFMANN'S von Fritz Friedmann-Friedrich und Richard Oswald. In der Rolle des E. T. A. Hoffmann **Erich Kaiser-Titz.**
Neueste Kriegsbilder.
 Vorstellungen von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

Vilmos császár-Mozgó.
The Royal Vio.
 Vom 7. bis 10. September 1916.
Die neuesten Kriegsbilder. Der Schwur des Spielers. Amerikanisches Gesellschaftsdrama in 2 Akten.
Der Reinfall. Nordisk Lustspiel in einem Akt **Der Weg der Throuen.** Drama in 4 Akten mit HELLA MOJA in der Hauptrolle. Regie: Alwin Neuss.

Modernszínpad
kabaré, Andrassy-ut 69.
 Ma és a következő napokon a megnyitó műsor. **Uj adók Tréfa.** Irtá: Gábor Andor. **A bakter.** Jelenet. Irtá: Harsányi Zsolt. **Szerződés.** Kis színmű. Irtá: Egyed Zoltán. A főszerepben: **Medgyasszay Vilma. A tordai hasadék.** Tréfa. Irtá: Bókéfi László. A főszerepben: Rózsabegy Kálmán, Medgyasszay Vilma, Kókény Ilona, Vidor Feri Lukács Sári, Boross, Sajó. Kezdeté egyenvegy órákor.

Krystall-Palast
VI., Szerecsen-utca 35.
 Heute u. allabendlich 8/8 Uhr:
Mizzi Günther und Hans Lacaner in der deutschen Operette: "Du goldige Frau".
Trude Voltz, die weltberühmte Diseuse. **Nusi Diósi** in der Operette: "Arizona von Gilbert". **Kitty Starling-Kari Ferenczy, Karl Ujsvári, Ersi Antal, Vilmo, Herzeg, Irma Geiger, Eugen Pártos,** Geschwister Gerő.
 Ende 1/12, dann Tanzrevue.

FOLIES CAPRICE
 Winter-Etablissement
 Anfang halb 9 Uhr.
 Um 9 Uhr "Weiner contra Grünfeld"
 Bohózat 1. felv. Irtá és rendezte: Tábori Emil.
 Durchwegs neue Solonummern.
 Im I. St. "Casinó mulató". Auftreten der besten Gesangs- und Tanz-Nummern. Anfang halb 10 Uhr.

National-ROYAL-ORFEUM
 Elisabethstr. 31. Telefon 110-22.
Heute 2 Vorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei ganz billigen, Abends 8 Uhr bei Kriegspreisen.
Josma Selim
 in ihrem Chansoncyklus: "Alt-Wiener Guckkastenbilder" begleitet vom Verfasser u. Komponist Dr. Ralph Benatzky. Ausserdem: unter Leitung und Conförence von
NAGY ENDRE
 das sensationelle September-Programm.
 Biercabaret von 9-1 Uhr. Entrée 1 u. 2 Kronen.

NATIONAL BIERCABARET
 Jeden Abend von 9 bis 1 Uhr ganz neues Schläger-Programm. "Már a nőket is sózzák"! Neue Posse von Géza Vágó. "Das telepathische Phänomen", "Kannibal-Parodie". **Karl Arnyal** mit neuen Solti, Giza Viola, Stefi Sándor, Ardea, Márton Zöldi, Wilhelm Halmaj, Szerén Csillag, Sári Arany, Gonda Monti, 3 Morvai, Vera-Duett, Ilona Fraknoi, Géza Tarnay, Vilma Fodor, Eugen Dévay etc. etc. mit neuen Solti u. noch 30 Attraktionen. — Entrée 1 und 2 Kronen. — Das amüsanteste Lokal in Budapest.

Steinhardt-Mulató
Rákóczi-ut 63. Telefon József 21-16.
 Esténként két sláger bohózat.
 Ma és mindennap kezdeté pont 8 1/2 órákor. 9 órákor: "Sumpfpöke". Bohózat 1 felvonásban. Irtá: Trebits Sándor. Fordította: Steinhardt. 11 órákor: "Beteg a nagyméni". Bohózat 1 felvonásban. Irták: Armin és Franzetti. Fordította: Gergely Lajos. — **Steinhardt, Ricza Giza u. Kupiékkal. Külföldi mutatványszámok.** — Jegyek d. e. 10.tól 1-ig a mulatóban, egész nap a Hirsch-féle nagytársaságban. Andrassy-ut 19 és a Hungaria fürdő pénztárából kaphatók.

WINTERGARTEN
 vormals: Jardin d'hiver.
 Telefon: 167-25. Nagymező-u. 22-24. sz.
 Gastspiel des Wiener Lustspieltheaters. "Das muss man sehen!" Ausstattungs-Revue in 4 Bildern und einem Vorspiel. Hauptmitwirkende: Lissy Jungkurth und Gustav Werner. 60 Mitwirkende. Auftreten von Martin Bäckhal u. Nusi Somogyi. Verébfogás, Gesangsposse, Ferike Szalontay mit neuen Liedern. "Be esudaszép a postl őjjei". Inszeniertes Lied. Ausserdem noch zahlreiche Attraktionen, Neue Tänze. Neue Lieder. Die Vorstellung beginnt Punkt 8 Uhr.

MOZGÓKÉP-OTTHON
VI., Teréz-körút 28. Telefon: Jegyrendelés 144-98.
 Das lebende Packet. Detektivgeschichte in 3 Akten.
 Der Sekretär der Königin. Lustspiel in 3 Akten.
 Das Nothsignal.
 Eine amerikanische Sensation in zwei Theilen.
 Die Ankunft der "Deutschland" in Bremen.
 Beginn der Vorstellungen Nachm. 7/4, 6, 8 u. 10 Uhr Abends. Vorverkaufskasse Vorm. von 11-1, Nachm. von 3 Uhr ab.

CIRKUS BEKETOW
 Heute, Donnerstag, 2 Vorstellungen.
Letzter Donnerstag. Billiard, der weltberühmte excentrische Jongleur. **Petrócs,** Sportakt. **Zwei Nymphen,** plastische Spiele zu Pferd. **Delanné** Effendi und **M. Benita. Flucht mit Hindernissen.** 2 Camillos, in der telepathischen Sance: Im Kontakt mit den Kriegsschauplätzen. Morgen, Freitag, 2 Vorstellungen. Nachm. 4 und Abends 8 Uhr. Nachm. für Kinder halbe Preise.

A debreczeni izr. hitközség felügyelete és szakférfiak vezetése alatt álló internátus izr. fiúnevelő-intézetben
 az 1916/17. tanévre a felvétel megkezdődött. Prospektust küld: **Burger D. József,** hitk. útkár, Debreczen.

Fuss-, Hand-, Achselschweiss verschwindet sofort nach Gebrauch von Dr. Flesch "Excelsior" Streupulver. 1 Schachtel K. 1.—, mit Postspesen K. 1.50, 3 Schachteln franko K. 3.50.
Hühneraugen, Verhärtungen, Hand-, Gesichtswarzen entfernt raschestens Dr. Flesch "Caonabin". 1 Flasche K. 1.50, mit Postspesen K. 2.—, 3 Fl. franko K. 4.50.
 Bestelladresse: **Dr. Flesch Kronen-Apotheke, Győr.**

Photographie-Vergrößerungen
 roh und ausgearbeitet, Aquarelle, Sepia, Pastelle und Tuschbilder liefert zu günstigsten Bedingungen auf Wunsch binnen 3 Tagen
Rafael Kunstanstalt,
 Budapest, Rákóczi-ut 24.
 Telefon: József 28-85.
 Vertreter werden aufgenommen

Musikschule
 Vorbildungskurs für die Musikakademie unter Leitung
M. Steinitz Elza
VI., Teréz-körút 2. staatl. dipl. Musikprofessorin. Telefon 164-20.
 Lehrkräfte ausschliesslich die königl. ungar. Musikakademie absolvirten Musikprofessoren. Einschreibungen täglich von 10 bis 6 Uhr. Prospekt (Jahrbuch) im Bureau des Instituts, so auch in allen Musikinstrumenten- u. Notenhandlungen gratis erhältlich.

FŐVÁROSI ORFEUM
VI., Nagymező-u. 17. Telefon 3-17.
 Heute das glänzende September-Programm:
 Von der ersten bis zur letzten Nummer spannend und interessant. Unerreichten Lacherfolg erzielt die köstliche Posse **Das schwarze Wunder.** (Puff, Jan Paul, Osv. v. Valdos, Larsen, Jonny u. Charly. Das Rätsel am Magnet. Hollós, Balog, Hunyadi, Duett: Mezei-K. a. etc.)
 Beginn der Vorstellung 8 Uhr Abends.
 Im Fővárosi Táncz-Kabaré beginnt die Vorstellung um 10 Uhr. Von 11 Uhr angefangen freier Eintritt.

Die **Musterkollektion**
 in Neuheiten von
Herbst- u. Winter-
Stoffen, sowie Waschbarchenten
 senden wir gratis u. franko.
 Bitte die **KOLLEKTION dringend** zu verlangen, damit ich die geehrte Damenwelt mit gewohnter Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit bedienen kann.

Josef Stern,
 k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, IV., Calvintér 1.
GELD.
 Darlehen gewährt auf Lose, Werthpapiere u. Kriegsanleihen; außerdem in Versatz befindliche Werthpapiere bietet höchste Belehnung.
 Bankhaus KÖVÁRY, Budapest, Kossuth Lajos-utca 17. sz.

Für Armee-Lieferanten!!
 Uniformschneiderei, Mantelschlingen, Hosenschneiderei, Reithosenschneiderei, Zeltbänder, Körperbänder, Rucksackschneiderei, Muffschneiderei, Gurten, Arbeiter-Armbinden liefert billigst
Budapester Posamentierfabrik
 Nagymező-utca 46. Telefon 15-70.

JUCKEN, Krätzen, Flechten
 und doch modern sind alle die reizvollen Mode-Vorlagen, die das neue Favorit-Moden-Album enthält. Man kann sie alle vermittle Favorit-Schnitten spielend leicht und preiswerth nachschneiden. Preis des Albums 1 K 30 H. bei Vereinsabnahme viel theurer! Erhältlich bei **Eduard Zentner, Wien, VIII., Floriengasse 1.** In Budapest bei: **A. Freyberger, Váci-utca 3** (az udvarban); **Ad. Doctor, Krisztina-körút 73.**
Dr. FLESCHE E., "KRONEN"-APOTHEKE GYÖR.

Korke
 aller Sorten, auch schon gebrauchte, kauft zu höchsten Preisen
Kaszierer Emil, Budapest
 Alpar-utca 10. szám. TELEPHON: József 26-66.

Dr. MITZGER
 berühmtes medizinisches Spezialinstitut für kranke Männer und Frauen
Budapest, VIII., József-körút 3.
 Modernst eingerichtete separate Heilsäle für Haut-, Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten. Kombinierte, Ehrlich sichere Heilforschung. In Folge der vollkommenen Heilung zahlbar. Diese exzeptionelle, nirgendts bestehende Begünstigung ist auch bei Patienten aufrecht, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht haben. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.